

LYSS 2018



Eine Gemeindechronik



LYSS 2018

Eine Gemeindechronik



Mühleplatz 8, Lyss, www.muehle-lyss.ch

Inhaltsverzeichnis

Editorial	
Editorial	5
Heimatkunde	
Baudenkmäler: Kohler- und Möri-Häuser	8
Aktuelles	
RadioChico	12
Franz und Naomi waren nie ein Paar	14
Die Eisenbahn in Lyss hat Geschichte	17
Kinder /Jugend /Schule	
Lysser Schulen im Wandel	21
Senioren	
«Mit 66 Jahren...»	25
Klein und fein: Emmaus in Busswil	29
Personen	
Gertrud Bieri: Karge Rosen	33
Micheal Schneider – ein Mann für alle Fälle	37
Kultur	
Steili Kressä – der etwas andere Männerchor	39
Lysser Frauenpower in der Literatur	45
Veränderungen	
Lyss im Wandel der Zeit	44/56/68

Sport	
Der lange Weg zum Erfolg	51
Der Weg des Friedens – Karatedo	57
Publireportage	
Die Druckerei Hertig+ Co. AG in Lyss	59
Roos Küchen AG – Mit Herz geplant. Mit Leidenschaft realisiert.	61
Gemeindeverwaltung	
Max Gribi (1936–2018)	63
Schulanlage Herrengasse wird erweitert	69
Neugestaltung Marktplatz	71
Chronik	
Nachlese 2018	73
Impressum	82

Die Gemeindechronik kann während den Öffnungszeiten in der Unteren Mühle, Mühleplatz 8, und auf der Gemeindeschreiberei, Marktplatz 6, gekauft werden.

Editorial

Hermann Moser, Fotos: Kurt Möri

Liebe Leserinnen und Leser

Die Zeit zwischen der Vernissage der Chronik 2017 im letzten Frühjahr und dem Abschluss der Beiträge für die Ausgabe 2018 verging im Nu. Mit Stolz darf ich feststellen, dass das Redaktionsteam wieder einen bunten Strauss von Themen für die achte Ausgabe geschrieben hat.

In der Rubrik «Heimatkunde» berichtet Markus Bütikofer über die Vergangenheit und die Zukunft von zwei Liegenschaften bei der reformierten Kirche.

Unter «Aktuelles» dürfen wir drei Artikel vorstellen. Als Chronik-Gast berichtet Peter Zuber, Präsident der Stiftung «Historische Bahnanlagen Steinweg Lyss», über die Sanierung der Lokomotivremise, einem Zeitzeugen der regionalen Eisenbahngeschichte.

«Franz und Naomi waren nie ein Paar»: unter diesem Titel informiert uns Martin Rindlisbacher über das Jubiläum «125 Jahre Viehzuchtverein Lyss und Umgebung».

Letzten Sommer ist das RadioChico vom Emmental nach Lyss umgezogen. Markus Bütikofer zeigt auf, welche Schwerpunkte das spezielle Schülerprojekt verfolgt.

Im Rahmen der Einführung des Lehrplanes 21 wurden die Lysser Schulen sowohl geografisch wie organisatorisch neu aufgestellt. Ein Bericht von unserer «Newcomerin» im Redaktionsteam, Noëmi Clerc.

Mit fast 300 Mitgliedern gehört der Club 66+, nach nur 10 Jahren Existenz, schon zu den grössten Lysser Vereinen. Martin Rindlisbacher hat sich über die für Seniorinnen und Senioren nicht mehr wegzudenkende Lysser Institution informiert.

Theo Gautschi besuchte die Bewohnerinnen und Bewohner in der Alters- und Pflegewohnung «Emmaus» in Busswil und war von der familiären Atmosphäre positiv beeindruckt.

Bruno Affolter hat sich mit der 95-jährigen Gertrud Bieri-Spring unterhalten und erfahren, wie es

vor Jahrzehnten im Hardern-Pintli zu und her ging.

gen Berufskollegen über sein Wirken in Lyss ein Gespräch geführt.

Am 16. Dezember 2018 fand in der Reformierten Kirche der Abschiedsgottesdienst für und mit Pfarrer Michael Schneider statt. Markus Bütikofer hat mit seinem ehemali-

Die meisten Männerchöre in unserem Land haben grosse Nachwuchsprobleme. Nicht so die «Steili Kressä». Ein Beitrag zum 20-jährigen Bestehen des beson-



V.l.n.r.: Noëmi Clerc, Theo Gautschi, Markus Bütikofer, Kurt Möri, Hermann Moser, Sibylle Karl, Bruno Affolter, Stefan Nobs und Martin Rindlisbacher

deren Lysser Männerchors von Sibylle Karl.

Frauenpower aus Lyss: in ihrem zweiten Artikel schreibt Noëmi Clerc über drei Frauen, die sich literarisch einen Namen geschaffen haben: Yla Margrit von Dach, Margot S. Baumann und Li Mollet.

Seit mehr als fünf Jahrzehnten ist Heinz Marti mit dem Turnverein Lyss, speziell mit dem Geräteturnen verbunden. Bruno Affolter berichtet von den Anfängen in den fünfziger Jahren bis zum Schweizermeister-Titel von Patrick Aegerter 2018.

Markus Bütikofer hat der Karatedo-Schule Lyss-Aarberg einen Besuch abgestattet. Über 300 Mitglieder betreiben die Kunst des unbewaffneten Kampfsportes. 36 Teilnehmer haben an der Schweizermeisterschaft in Aarberg teilgenommen und haben 29 Medaillen gewonnen.

Die Lysser Chronik ist das Nachfolgeprodukt der Lysser «Neujahrsblätter», für die Gertrud und Max Gribi-Horst während 35 Jahren verantwortlich zeichneten. Kurz vor Weihnachten ist Max von seinen Beschwerden erlöst worden. Sein Wirken für die Gemeinde Lyss wird in einem Nachruf durch Gemeindepräsident Andreas Hegg gewürdigt.

Das aktuelle Redaktionsteam dankt Gertrud und Max für die immense Arbeit, die sie während mehr als drei Jahrzehnten im Sinne des heimatkundlichen Gedankengutes geleistet haben, herzlich.

Im Weiteren ist im Gemeindeteil der Chronik 2018 ein Bericht über die seit etwa zwei Jahrzehnten geplante und nun realisierte Umgestaltung des Marktplatzes sowie über den Neubau der Tageschule Herrengasse zu lesen.

Es ist mir ein grosses Anliegen, meinen Redaktionskolleginnen und -kollegen für die Beiträge zu danken. Jedem einzelnen gilt ein grosses Merci für die freiwillige und immer freundschaftliche Zusammenarbeit.

Die Erarbeitung der achten Ausgabe der Lysser Chronik 2018 hat wieder grosse Freude bereitet.

Hermann Moser

Publireportagen/Sponsoring

Den Firmen Hertig + Co. AG und Roos Küchen AG danken wir bestens für die finanzielle Unterstützung. Wir erlauben uns, die beiden Unternehmen unserer Leserschaft zu empfehlen.

Baudenkmäler: Kohler- und Möri-Häuser

Markus Bütikofer, Fotos: Kurt Möri

Was lange währt, wird – hoffentlich – endlich gut. Zwei Baudenkmäler, die Kohler-Häuser und die Möri-Häuser, sollen zu neuem Leben erwachen.

Westlich der Grossen reformierten Kirche an der Herrengasse sind die Möri-Häuser angesiedelt, östlich der Kirche an der Kirchgasse die Kohler-Häuser. Interessant: Beide Häusergruppen bilden zusammen mit der Kirche eine Linie mit einer West-Ost-Ausrichtung.

Die Kohler-Häuser

Bauernhaus und Stöckli gehören zum ursprünglichen Dorfkern von Lyss und gelten als dessen älteste nicht sakrale Bauten. Sie stehen beide am Rand des Kirchenvorplatzes, unmittelbar neben der ältesten zweibogigen Steinbrücke über den Lyssbach. Sie sind Zeugen einer vergangenen Zeit, wurden sie doch beide landwirtschaftlich genutzt. Ursprünglich hatten sie Schilf- oder Schindeldächer. Das Stöckli



Die Kohler-Häuser mit der Hauptfassade des Stöckli



Nordfassade des Bauernhauses mit geschnitzten und bemalten Bügen

wurde im letzten Jahrhundert stilvoll restauriert. Länger waren sie zum Verkauf ausgeschrieben, jetzt planen die neuen Besitzer – beide Liegenschaften stehen unter Denkmalschutz und sind Teil des Ortsbildschutzgebiets – mögliche Erneuerungen.

In einem ersten Schritt soll das Stöckli bewohnbar gemacht werden. Die neuen Besitzer beabsichtigen, selber im Parterre Wohnsitz zu nehmen. Im oberen Stock soll eine Wohnung mit grosser Terrasse entstehen, mit Blick auf den grossen Garten.

Weil das Gebäude aber nach heutiger Gesetzgebung in der Gewässerschutzzone liegt, ist einiges nicht möglich, was ursprünglich geplant gewesen wäre. Die Baube-

willigung liegt vor, und es ist zu hoffen, dass im Frühling 2019 mit den Arbeiten begonnen werden kann.

Das Bauernhaus bleibt vorläufig unbewohnt. Einerseits, weil momentan in Lyss sehr viel gebaut wird, andererseits, weil die Auflagen durch die Denkmalpflege eine recht grosse Einschränkung bedeuten.

Gut vorstellen könnten sich die Besitzer eine halböffentliche Nutzung in Zusammenarbeit mit der Kirche, mit Kulturschaffenden oder Vereinen. Um die Möglichkeiten auszuloten braucht es Zeit und die Gelegenheit, sich kennen zu lernen. Ein erster Schritt in diese Richtung ist bereits erfolgt: Pfarrerin Geraldine Walther und ihr Team führten am Heiligabend im Stall des Bauernhauses eine Krippenweihnachtsfeier für Familien durch.



Die Ostfassade des Bauernhauses mit der Süd-
fassade des Stöcklis

Aus dem Bauinventar

Das ehemalige Bauernhaus wurde in Bohlenständerbauweise und mit einem Dreiviertelwalmdach 1782 erstellt. Nach einem Brandfall 1957

wurde der Stallteil in Sichtbackstein wieder aufgebaut. Traufseitig sind geschnitzte, rot-weiss-schwarz bemalte Büge zu sehen. Der Wohnungseingang besteht aus einem Rundbogensturz und einer ausgerundeten Schwelle. Der Bau zählt zu den kostbarsten Bauernhäusern der Gemeinde.

Das Stöckli wurde, wohl eine Generation später als das Bauernhaus, um 1830 erstellt. Es handelt sich um einen Riegbau mit Viertelwalmdach. Der gegen den Lyssbach hin stehende Ökonomieteil wurde wahrscheinlich Ende des 19. Jahrhunderts angebaut. Das Stöckli ergänzt neben der Bogensteinbrücke von 1824 das historische Ortsbild entlang der Kirchgasse. HM

Die Möri-Häuser

Auch Wohnstock und Bauernhaus an der Herrengasse haben die

gleichen Auflagen wie die Kohler-Häuser: Ortsbildschutzgebiet und Denkmalschutz. So kann auch die Eigentümerin, die Berberat-Witschi AG, nur mit grossen Einschränkungen planen. Ursprünglich gehörte das 1793 erbaute Bauernhaus Fritz Möri und wurde nach seiner Aussiedlung von Oskar Möri gekauft, dem der Wohnstock, der von 1820 stammt, gehörte. Da befand sich die 1866 gegründete Bank, die Käserei- und Kreditgesellschaft. Später war das Stöckli das Zuhause von verschiedenen in Lyss wohlbekannten Familien. Das Bauernhaus wurde 1990 durch den Ausbau der Heubühne zum Lager- und später auch zum Auktionslokal für Bendicht Gnägi, der im Bauernhaus wohnte.

Das Atelier und das Lager des weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannten Restaurators und Malers



Das Bauernhaus an der Herrengasse



Die Hauptfassade des Bauernhauses von Süd-Westen

Willy Arn befand sich ebenfalls einige Jahre im Bauernhaus.

Heute sind die Wohnungen im Bauernhaus und im Stöckli vermietet. Das Bauernhaus hat keine Renovationen nötig, das Stöckli schon.

Die neue Eigentümerin wird auf dem zu den beiden Liegenschaften gehörenden Land zwei Gebäude bauen, die dem «Wohnen im Alter» dienen werden. 24 Pflegezimmer und 14 Wohnungen mit Dienstleistungen werden die Villa Bernadette an der Bürenstrasse ablösen. In diese Neubauten fliesen alle Erkenntnisse über Standards und Bedürfnisse im Seniorbereich ein. So weit möglich, werden auch das Bauernhaus und das Stöckli für das Projekt genützt, das neben einer Pflegeabteilung auch ein Angebot für Demenzerkrankte sowie Tagesaufenthaltsplätze und Ferienzimmer anbietet.

Auch hier liegt die Baubewilligung vor und es sollte 2019 mit den Bauarbeiten begonnen werden können.



Die Ostfassade des Stöckli mit Aussentreppe

Aus dem Bauinventar

Das ehemalige stattliche Bauernhaus mit Halbwalmdach und Giebellauben wurde 1793 erstellt. Der Bau fällt vor allem durch die floral bemalten Büge und die zahlreichen Inschriften auf den Bundbalken und den gebogenen Tenntorstützen auf. Das spätbarocke Gebäude zählt zu den kostbarsten Bauernhäusern der Gemeinde.

Der zweigeschossige Wohnstock wurde, wohl eine Generation später als das Bauernhaus, um 1820 gebaut. Der Ständerbau mit Mansarddach und Schulterbogenründe ist mit Gurtgesimsen unterteilt. Die geschwungene Arkadensilhouette mit originellen Laubenpfosten und der Aussentreppe an der Stirnseite wurde wohl im 20. Jahrhundert im Heimatstil hinzugefügt. HM

RadioChico

Markus Bütikofer, Fotos: Kurt Möri

J.W. Goethe hat einmal geschrieben: Der Weg zum Erfolg hat drei Buchstaben: T-u-n! «Mache» ist auch das Motto von RadioChico.

Angefangen hat RadioChico im Mai 2007 ganz klein: In einer Einzimmer-Wohnung in einem Stöckli in Langnau im Emmental. Nach zwei Jahren folgte der Umzug in den ehemaligen Blumenladen in Goldbach bei Lützelflüh. Drei Räume bedeuteten genügend Platz, um ein richtiges Radiostudio zu betreiben, um Gäste zu empfangen und Sendungen zu gestalten.

Radio für junge Leute

Der Name ist Programm: «Chico» heisst jung, Junge, mein Kleiner. Kleines junges Radio für junge Leute, von jungen Menschen gemacht. Gegründet von sieben Erwachsenen aus dem ganzen Kantonsgebiet, standen die Jugendlichen von Anfang an im Mittelpunkt. RadioChico wurde zum Jugendförderungsprojekt, das sich im Studio und in Schulen engagiert. Selber Radio machen bedeutet für die Jugendlichen, die Scheu vor dem Mikrofon zu verlie-



Professioneller Arbeitsplatz im RadioChico

ren und sich in Programmgestaltung und -ausführung zu üben. Ein Team von vier bis fünf Praktikantinnen und Praktikanten übernimmt die Zusammenarbeit mit den Schulklassen. Eine Praktikumsstelle dauert in der Regel ein Jahr. Die universitären Institute für Medienwissenschaft und die Schweizer Journalistenschule MAZ anerkennen ein Praktikum bei RadioChico. Wie man RadioChico hören kann, erfährt man auf der Internetseite www.radiochico.ch.

Wendepunkt bei RadioChico war das Jahr 2011: Seither sendet RadioChico zweisprachig in deutsch und französisch, ein weiteres Übungsfeld für die Jugendlichen. Von Radio Basilisk erhält das Radio 2018 eine vollständige Studioein-



Jugendliche Radiomoderatoren bei der Arbeit

richtung geschenkt. Und dank der Vermittlung von LOLY, mit dem seit sechs Jahren eine Zusammenarbeit besteht, zieht RadioChico im gleichen Jahr in die Räumlichkeiten der ehemaligen Bäckerei Rogen an der Schulgasse 5.

Positives Denken und Handeln

Ein wichtiger Aspekt in der Radioarbeit ist die Friedensförderung. 2009 gewann RadioChico sogar einen Preis für sein Engagement im Rahmen des UNO-Jahres zur Versöhnung. 2019 wird der UNO-Weltfriedenstag Grundlage für ein weiteres Engagement sein. Ganz wichtig für die Radiomacher ist auch das Engagement für die Umwelt.

«Learning by Doing» ist, wie eingangs erwähnt, das Motto von RadioChico. Und so gehen jeden Abend die verantwortlichen Jugendlichen auf die Suche nach

News, die anderntags im Radio gesendet werden. Es ist Ehrensache, nur positive und aufbauende News zu senden. Dies ist nicht immer einfach. Zudem sollen die News in eine jugendgemässe Sprache umgeformt werden.

RadioChico hat eine Mutter und zwei Paten: Die Mutter ist Annemarie Koch, man könnte sie auch als Herz des RadioChico bezeichnen. Mit ihren guten, manchmal sehr spontanen Ideen fordert sie ihr Team immer wieder und fördert so Flexibilität und Phantasie bei den Mitarbeitenden.

Patin und Pate sind Regierungsrätin Beatrice Simon, Seedorf, und Hans Markus Tschirren, Hinterkapelen.

RadioChico hören – weil es «fägt», weil es aufbauend ist, weil man jung bleibt. Aber Achtung: RadioChico ist auch ein Virus, das sehr ansteckend wirken kann.

Franz und Naomi waren nie ein Paar

Martin Rindlisbacher, Fotos: Markus Marti

Der Viehzuchtverein Lyss und Umgebung hat mit einer Jubiläumsschau auf 125 Jahre zurückgeblickt. Hier die Geschichte vom Muni «Franz» und der Jubiläums-Miss «Naomi».

Die am 26. April 1893 gegründete Viehzuchtgenossenschaft Lyss hielt lange Zeit jeweils einen Zuchtstier. Franz, der sechste Genossenschafts-Muni, war vor über hundert Jahren «von geringer Fruchtbarkeit». Diese ging ihm auf der Schlachtbank vollends verloren. Sein Nachfolger Hansi erteilte das gleiche Schicksal: «Wegen seiner Jugend und häufigem Gebrauch nicht erstklassig», schreibt der Verein im Jubiläums-Festführer. Noch im Gründungsjahr erwarb die Genossenschaft am «Erlenbach Märit» einen ersten Zuchtstier aus Reichenbach im Simmental für 1310 Franken. Für den Stier «Held» bezahlte die Viehzuchtgenossenschaft 1954, also 60 Jahre später, den stolzen Betrag von 5500 Franken. «Diviko» beendete rund zehn



Anteilschein Nr. 28 der Viehzuchtgenossenschaft Lyss

Jahre später als letzter Muni die natürliche Fortpflanzung. Mitte der 1960er Jahre begann die künstliche Besamung. Und damit veränderte sich die Fleckviehzucht durch die Einkreuzungen mit Stieren der Rasse Red Holstein, die ursprünglich aus Nordholland stammen. Damit konnte die Milchleistung der Herden rasch gesteigert werden.

Vor zehn Jahren änderte die Viehzucht-Genossenschaft ihre Gesellschaftsform in einen Verein. Aus Lyss selber sind derzeit noch drei Betriebe als Mitglieder aufgeführt. Die übrigen stammen aus den Gemeinden Bellmund, Jens, Kappelen/Werdthof, Seedorf und Worben (siehe Kästli).

Miss Naomi

An der imposanten Jubiläumsschau «125 Jahre Viehzuchtverein Lyss und Umgebung» am 6. Oktober 2018 in Worben präsentierten die Züchter insgesamt 187 Kühe und eine Handvoll Kälbchen. Die Experten erkoren Naomi aus der Betriebsgemeinschaft von Reto und Markus



Mitglieder Viehzuchtverein Lyss

Die Mitglieder im Jubiläumsjahr

Jürg Bangerter, Niggidei, Wiler · Walter und Heinz Biedermann, Jens · Mathias und Myriam Gnägi-Bögli, Bellmund · Thomas und Deborah Gnägi, Bellmund · Urs und Marc Gnägi, Bellmund · Heinz und Beatrice Hofer, Jens · Werner und Franziska Kocher, Worben · Markus Marti, Rossihof, Lyss · Matthias Moser, Seelandhof, Worben · Regula und Samuel Santschi, Lyss · Ueli Spring, Lyss · Urs und Marianne Stucki, Werdthof/Kappelen · Reto und Markus von Dach, Werdthof/Kappelen · Daniel Weber, Niggidei, Wiler · Thomas und Rosmarie Weber, Jens

Aktuelles



Ausstellung Tiere

von Dach vom Werdthof zur Miss und damit zur schönsten Kuh an der Jubiläumsschau. «Ihr Ausdruck, der feine Hals, der perfekte Rücken, das vorzügliche Becken, das feine, hervorragend zu gebrauchende Beinwerk sowie die hohe Milchleistung» lobten die Experten.

Quellen:

Festführer «125 Jahre Viehzuchtverein Lyss und Umgebung» sowie Bie-ler Tagblatt vom 12. Oktober 2018



Bereit zum Abzügeln

Die Eisenbahn in Lyss hat Geschichte

Peter Zuber, Fotos: Werner Häsler, Kurt Möri

Zur Entwicklung des Ortes Lyss hat die Eisenbahn entscheidend beigetragen. Deshalb ist die Erhaltung dieser Zeitzeugen so wichtig. Die Stiftung «Historische Bahnanlagen» macht dies möglich.

Am Steinweg, unmittelbar nach dem Bahnübergang, liegt die Bahnanlage mit Lokomotivremise, Drehscheibe, Materialschuppen, Betriebsgebäude und einem Wasserkran aus der Zeit, als die Eisenbahn mit Dampf betrieben wurde.

Die allgemeine Entwicklung und die wirtschaftliche Bedeutung unserer Ortschaft ist unter anderem der Eisenbahn zu verdanken. Lyss wandelte sich mit der Eröffnung der Bahnlinien Bern–Lyss–Biel (1864) und Lyss–Payerne–Moudon–Palézieux (1876) zum Verkehrsknotenpunkt im Seeland und zum Industrie- und Gewerbeort. Bis 1994 gab es gar eine Oststrecke bis Solothurn, heute nur noch bis Büren an der Aare auf Schienen.

Die bahnhistorischen Recherchen und Niederschriften von Alt-Gemeindepräsident und Historiker Max Gribi in seinem Buch «1000 Jahre Lyss» haben uns veranlasst, zum Schutze und zum Erhalt des Areals mit der historischen Bahnanlage eine Stiftung zu gründen.

Unmittelbar neben der Drehscheibe hatten die SBB vorgesehen, ein neues bahntechnisches Gebäude zu erstellen. Dieses Vorhaben rüttelte die Freunde der historischen Bahnanlagen auf. In der Planungsphase 2009 haben die Gemeinde Lyss und der Berner Heimatschutz Einsprache gegen das Projekt «Lyss-Busswil: Ersatz der Stellwerke, Automatisierung» erhoben. Mit Unterstützung des Bundesamtes für Verkehr (BAV) hat die Arbeitsgruppe aus Interessenten der bahnhistorischen Bauten bewirken können, dass das neue Gebäude ausserhalb der historischen Bahnanlage erstellt wurde.

Aktuelles

Die Arbeitsgruppe befasste sich in der Folge mit dem Kauf des Areals, der Gründung der Stiftung und der Mittelbeschaffung in Form von Spendenaktionen. Am 21. März 2014 ist die Stiftungsurkunde unterzeichnet und damit die Stiftung gegründet worden.

Der Stiftungsrat

Peter Zuber, Präsident;
Franziska Jaccottet; Andreas Hegg, Gemeindevertreter;
Werner Häsler und Franz Stotzer, Vertreter des Vereins Pacific 01 202; sowie Rebecca Bogenstätter, Finanzen, und Regula Kocher, Protokoll.

Der Kaufvertrag für das Areal ist bereits ein halbes Jahr nach der Gründung der Stiftung, am 24. Oktober 2014, im Notariat Obrecht in Lyss unterzeichnet worden. Die Kaufsumme ist mit Spenden aus Industrie und Gewerbe sowie aus Zuwendungen von Privatpersonen zusammengetragen worden.

Ziele der Stiftung

- Das gesamte Areal (inkl. Anschlussweiche an das öffentliche Schienennetz) soll von den SBB übernommen werden
- Die Anlage soll unter den Kantonalen Denkmalschutz gestellt werden
- Die Gebäude und die technischen Einrichtungen



Der Lokomotivschuppen vor der Sanierung

- sind zu renovieren und zu unterhalten
- Die gesamte Anlage ist an den Verein Pacific 01 202 zu vermieten, der mit seiner Dampflokomotive in Lyss beheimatet ist
- Anlässe sollen durchgeführt werden, zum Beispiel mit dem Verein Pacific 01 202, mit Eisenbahnfreunden, Modelleisenbahnern, Nostalgie-Clubs usw.

Renovation Lokomotivschuppen

Aus finanziellen Gründen müssen die Renovationsarbeiten in Etappen durchgeführt werden. Als erstes muss der Lokomotivschuppen einer etappenweisen Sanierung unterzogen werden. Auf Wunsch

des Stiftungsrates wurde die gesamte Anlage durch die Kantonale Denkmalpflege unter Schutz gestellt. Damit eröffnete sich für die Stiftung die Aussicht auf Unterstützung aus dem Lotteriefonds des Kantons. Namhafte Gelder aus diesem Lotteriefonds, Beiträge der Gemeinde Lyss, des Kulturfonds der Gebäudeversicherung sowie sehr willkommene Preisreduktionen auf den Offerten der Unternehmungen ermöglichten ein rasches Umsetzen der dringenden Sanierung des Lokschuppens.

Die Arbeiten am Dach, an den Fassaden (inkl. Fenster) sowie die Altlasten-Sanierung dauerten vom 22. Mai bis zum 8. August 2018.



Der sanierte Lokomotivschuppen mit der Westfassade



Die historische Eisenbahnanlage mit Drehscheibe

Vollendet wird das Äussere des Gebäudes mit den neuen Toren im Frühjahr 2019.

Für sämtliche Arbeiten konnten Unternehmungen aus Lyss und der näheren Umgebung berücksichtigt werden. Die Baureinigung und die elektrischen Installationen haben Mitglieder des Vereins Pacific 01202 ausgeführt. Alle Beteiligten haben unter der kompetenten Leitung des Architekten Walter Rey ihre Arbeiten hervorragend und fristgerecht erledigt. Ihnen allen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Ausblick

Die Stiftung ist auf weitere Spenden angewiesen. In den nächsten Jahren sollen die Drehscheibe und der Materialschuppen renoviert und der Wasserkran vom SBB-Terrain auf das Grundstück der Stiftung verschoben werden. Diese Arbeiten und der Unterhalt der gesamten Anlage erfordern weitere Mittel damit Lyss mit der Attraktion «Dampfzeitalter» weiterhin viele Interessierte aus nah und fern anziehen und begeistern kann. Die alle zwei Jahre stattfindenden Dampftage sollen Tradition werden.

Lysser Schulen im Wandel

Noëmi Clerc, Fotos: Kurt Möri

Alte Konzepte müssen regelmässig hinterfragt und den Veränderungen angepasst werden. Dies trifft auch auf die Schulen zu. Im 2018 ist der Lehrplan 21 eingeführt worden.

Die Schule Herrengasse, gegründet 1832, ist die älteste heute noch bestehende Schule in Lyss. Mit der steigenden Einwohnerzahl sind nach und nach weitere Schulen dazu gekommen. Mittlerweile gibt es nun drei Schulen: Grentschel, Lyssbach (Kirchenfeld und Herrengasse zusammen) sowie Stegmatt.

Sogar Provisorien mussten erstellt werden, um alle Schüler unterbringen zu können. Die Tagesschule an der Schule Lyssbach ist das neueste Gebäude und im September 2018 eingeweiht worden. So hat nun jeder Standort eine Tagesschule.

Neue Standorte und Räumlichkeiten reichten nicht aus. Es mussten neue Konzepte her, angepasst an die aktuelle Wirtschaftslage, Berufstätigkeit beider Elternteile und Einführung des Lehrplans 21 auf Sommer 2018.



Schule Lyssbach mit dem sanierten Neubau des Kirchenfeldschulhauses

Die Schulraumplanung und die Einführung des Schulmodells 3b (vom GGR im Jahr 2015 beschlossen) führten dazu, dass Klassen teilweise neu auf die verschiedenen Schulen verteilt werden mussten. Dies um genügend Parallelklassen für die Umsetzung des neuen Modells zu haben.

Was ist der Lehrplan 21?

Im Rahmen des Lehrplans 21 will man die Ziele und Lehrpläne der einzelnen Schulen in 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantonen harmonisieren. Die Einführung des Lehrplans 21 wurde am 27. September 2009 durch eine kantonale Volksabstimmung für den Kanton Bern angenommen. Das Konzept dazu wurde durch die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) zwischen 2010 und 2014 erarbeitet.

Die erste Etappe der Einführung startete im August 2018 für den Kindergarten und die Volksschule bis zur siebten Klasse. Im Sommer 2019 folgt das achte Schuljahr und im Sommer 2020 endet die Einführung mit der neunten Klasse.

Doch welche Anpassungen mussten die Schulen Lyss vornehmen? Wie wahrnehmbar sind die Änderungen durch den Lehrplan 21? Andrea Roth, zusammen mit Bettina Haemmig, Schulleiterin der Schule Lyssbach, hat keine grundsätzlichen Veränderungen festgestellt. Natürlich gebe es neue Inhalte, wie Medien und Informatik, welche auch eine neue Multimedia Ausrüstung in den Klassenzimmern voraussetze. Aber mit dem bisherigen Lehrplan 95 habe man bereits eine gute Grundlage für einen sanften Übergang gehabt. Dies bestätigt



Das alte Primarschulhaus Stegmatt



Schule Grentschel

auch Stefan Nobs, FDP-Gemeinderat und Präsident der Bildungskommission.

Eine deutlich grössere Herausforderung war die Umsetzung der Schulmodells 3b, welches ebenfalls im Sommer 2018 eingeführt wurde.

Was ist das Schulmodell 3b?

In diesem Schulmodell werden die Schüler in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik in ihrem jeweiligen Niveau (Real- oder Sekundarstufe) unterrichtet. In allen anderen Fächern werden die Schüler gemeinsam unterrichtet. Andrea Roth blickt auf eine sehr

arbeitsintensive Zeit zurück und ist dankbar für das Engagement des Kollegiums. Einerseits begannen die Lehrpersonen bereits zwei Jahre vor der Umsetzung des neuen Lehrplanes mit den nötigen Vorbereitungskursen, andererseits mussten gleichzeitig neue Schulstrukturen erarbeitet, der Umzug an die neuen Standorte organisiert und neue Teams gebildet werden.

Das Konzept Tagesschule

Immer häufiger sind heute beide Elternteile berufstätig und können nicht über Mittag oder am Nachmittag zuhause sein. Um dies abzudecken, gab es bis anhin eine

einziges Tagesschule im Schulhaus Stegmatt. Eine Dezentralisierung drängte sich auf, damit die Schüler nicht jeden Mittag in die Stegmatt transportiert werden müssen. Neu gibt es an jeder der drei Schulen eine Tagesschule, an denen die Kinder zu den ausser-schulischen Zeiten betreut und verpflegt werden. Die Mahlzeiten für die Tagesschulen werden im Restaurant Weisses Kreuz in Lyss zubereitet und von der Stiftung Südkurve an die Schulen geliefert. Diese Mahlzeiten erhielten sogar das Label «Forkchette verte», eine Zertifizierung für ausgewogene Ernährung. Mehr als 200 Kinder besuchen zurzeit die verschiedenen Tagesschulen.

Blick in die Zukunft

Die Bevölkerungszunahme von Lyss erfordert neue Schulräume. Das nächste Projekt ist der Erweiterungsbau im Grentschel. Dort sollen neue Klassenzimmer erstellt und etwa 2020/2021 bezugsbereit sein. Unter dem Begriff «gelebte Integration» sollen Teile der Räumlichkeiten ebenfalls durch die Heilpädagogische Schule Lyss genutzt werden. Auch die Möglichkeit einer integrativen Tagesschule wird so in Betracht gezogen. Der Kindergarten Heilbach wird aufgehoben



Altes Schulhaus am Lyssbach

und im Grentschel integriert. Das Lysser Stimmvolk muss 2019 dazu jedoch noch Stellung nehmen.

Die Digitalisierung im Klassenzimmer ist auch in der Volksschule ein Thema. Umsetzungsmöglichkeiten sind in Diskussion. Dazu gehört auch die Idee, jeden einzelnen Schüler in Zukunft mit einem Laptop, iPad oder einem ähnlichen technischen Hilfsmittel auszurüsten. Dafür müssen jedoch die finanziellen und politischen Grundsteine noch gelegt werden. Veränderungen werden unsere Schulen auch weiterhin begleiten.

«Mit 66 Jahren...»

Martin Rindlisbacher, Fotos: Kurt Möri

«...ist noch lange nicht Schluss.» Diesen Leitsatz aus dem Udo-Jürgens-Hit haben sich Lysser Senioren vor zehn Jahren auf die Fahne geschrieben und den Club 66+ gegründet.

Vor dem Hotel Weisses Kreuz hat es keine Harleys, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am monatlichen Stamm kommen nicht in Ledermontur. Sie kommen zum Club 66+ Lyss, einem 2008 gegründeten Verein, und hören sich an, was verschiedene Referentinnen und Referenten in ihren Vorträgen im Laufe eines Vereinsjahres zu erzählen haben.



Wir pflegen freundschaftliche und gesellige Kontakte und die Solidarität unter den Mitgliedern.

Zum Beispiel Susanna Kaiser, die über Gegenstände berichtet, die man nicht mehr will, die eigentlich entsorgt werden müssten. Aber wie soll man vorgehen? Die Erwachsenenbildnerin bietet einige Ratschläge an, wie man Ordnung mit den x-tausend Sachen und Sächelchen im Haushalt schaffen kann: Behalten solle man jene Gegenstände, die einem ans Herz gewachsen sind und sich lösen von jenen Dingen, die man Monate oder gar Jahre nicht mehr in den Händen gehalten habe. «Fotos unbedingt anschreiben, damit man später nachvollziehen kann, wer auf dem Bild ist», rät Susanna Kaiser beispielsweise. «Aber bitte schreibt die Foto nicht an mit «Gotte Margritli», sondern mit Vor- und Familiennamen, allenfalls mit der Ergänzung, dass dies die Gotte von Onkel Kari Schweizer sei.» Und vor allem: «Bitte nie mit Filzstift oder Tinte die Fotos beschriften, sondern nur mit Bleistift.»

Reisen im Alter

Diesem Thema widmete sich der Club-Stamm im August. Renate



Priska Schori, Roland Moor, Susanne Hanhart, Margrit Flückiger, Ruth Berger, Heinz Bolt, Werner Arn, Martin Heger

Thönen, Mitbegründerin des 1985 entstandenen Reisebüros Treff AG in Lyss, hat den Mitgliedern die Möglichkeiten aufgezeigt, wie man im fortgeschrittenen Alter reisen kann. Die Fachfrau in Sachen Reisen rät beispielsweise zu Flusskreuzfahrten, weil die Landschaft stetig ändert und abwechslungsreich ist. Zudem eignet sich diese Art zu reisen auch für Menschen mit Handicap. Ideal für Einzelpersonen seien beispielsweise auch Themenreisen (Musik, Weingebiete, Wandern, Velofahren). «Durch die gemeinsamen Interessen sind Kontakte untereinander leichter zu knüpfen», weiss Renate Thönen, die nach dem Verlust ihres Partners Matthias Thönen oft alleine reist. Städte und andere Kulturen kennenlernen sei auch als Senior noch gut möglich. Sie rät jedoch, genügend Zeit einzuplanen, Erholungsphasen einzubauen und Körper und Geist nicht zu überfordern. Thönen schlägt aber auch Mikroreisen vor, mal eine Schifffahrt auf

dem Bieler- oder Murtensee, auf der Aare nach Solothurn.

Die Vortragsthemen und Referenzen am monatlichen Stamm im Hotel-Restaurant Weisses Kreuz werden jeweils ein paar Tage vor dem Anlass auf der Website des Clubs kurz vorgestellt.

«Mit 66, da fängt das Leben an»

An der Gründungsversammlung am 9. April 2008 haben 18 Lysserinnen und Lysser die Idee unterstützt, ein spezielles Angebot für Senioren auf die Beine zu stellen, die Solidarität untereinander zu stärken und verschiedene altersgerechte Aktivitäten zu organisieren. Dabei nimmt der Monats-Stamm eine zentrale Rolle im Aktivitäten-Programm ein. Besichtigungen, Wanderungen und Ausflüge runden das Jahresprogramm sehr vielfältig ab. Dabei kann jedes Mitglied nach Lust und Laune teilnehmen. Allerdings: Wer sich angemeldet hat, nimmt auch teil. Dies ist Ehrensache.

«Mit 66 Jahren, da hat man Spass daran»

Der Verein pflegt freundschaftliche und gesellige Kontakte, nennt der Club 66+ Lyss einen weiteren Leitgedanken. Und er hat sich in den letzten Jahren weiterentwickelt, hat die Interessen der Seniorinnen und Senioren aus Lyss und Busswil gebündelt. Mittlerweile ist der zu einem der grösseren Vereine in Lyss gewachsen: Knapp 300 Mitglieder zählt der Verein im Jubiläumsjahr – Tendenz steigend. Das reiche Angebot und die zahlreichen Teilnehmenden verlangen nun nach Anpassungen. Es sei zwar erfreulich, dass der Club stets wachse, schrieb dieser an seine Mitglieder, doch werde es für einzelne Mitglieder zu unpersönlich. So wolle man versuchen, die einzelnen Interes-

sen zu bündeln, etwa in kleineren Gruppen, die sich regelmässig zum Jassen, Kochen oder Walking treffen sowie in individuellen Gruppen, die sich spontan für einen Museums- oder Theaterbesuch, einen Spaziergang oder einen Kulturanlass – um nur ein paar Beispiele zu nennen – verabreden.

Dabei hat alles ganz klein angefangen: Rund zwei Jahre vor der eigentlichen Gründung ist die Idee entstanden, beim alljährlich stattfindenden Gemeinde-Apéro für die Senioren. Dieses Treffen führt der Seniorenrat der Gemeinde zusammen mit dem Altersbeauftragten durch. Der Seniorenrat berät als Fachgruppe den Gemeinderat, die Abteilung Soziales und Jugend sowie den Altersbeauftragten in



Das Gründungsteam im April 2008

Themen zu Altersfragen. Der Club 66+ Lyss dagegen ist ein eigenständiger Verein, mit dem Ziel, den Zusammenhalt der älteren Generation zu fördern.

Die Pioniere

Werner Baumgartner als Initiant hat mit Unterstützung des damaligen Altersbeauftragten Urs Nussbaumer die Weichen für den Club 66+ Lyss gestellt. Willi Lüdi war der erste Präsident, Hugo Pfeuti sein Nachfolger. Roland Moor ist

der dritte Präsident. Dieser strebt an, den Verein mit angepassten Strukturen in die Zukunft zu führen. «Wenn wir mit 50 und mehr Teilnehmenden einen externen Anlass haben, wird dies jeweils zu einer organisatorischen Herausforderung, denn wir sind – wenn immer möglich – mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs», zeigt Roland Moor auf.

Weitere Informationen:
www.club66plus-lyss.ch

Das Jubiläumsjahr

2018 standen diese Aktivitäten auf dem Programm (Auszug):

- Kunstmuseum Solothurn
- Juragewässerkorrektion Nidau
- Dixie-Matinée mit z'Morge-Buffer
- Kunstmuseum Bern
- Treberwurst-Essen, Schafis
- Brauerei Aare Bier, Barga
- Albert-Ankerhaus, Ins
- Jubiläumsausflug Luzern
- Werkhof Gemeinde Lyss
- Wanderung Schwarzenburgerland
- Ausflug Col-des-Roches
- Wanderung Grenze Bern-Freiburg
- Stadtführung Freiburg
- Grill-Plausch bei Waldhaus
- BKW Wasserkraftwerk, Hagneck
- Zoo Dählhölzli, Bern
- Wanderung «Galtegraben»
- Führung «Oltner Autoren»
- Wanderung «Engelberg-Aaschlucht»
- Trüffelgarten, Büren
- Wanderung «7 Brücken»
- «Chüechlihuus», Langnau
- Berufsfeuerwehr, Bern
- Rathaus, Bern
- Chlouserhöck
- Besichtigung Stadttheater Bern

Klein und fein: Emmaus in Busswil

Theo Gautschi, Fotos: Kurt Möri

Klein, aber fein, bietet sich seit nunmehr 30 Jahren das Wohnheim Emmaus mitten in Busswil an. Es ist ideal für pflegebedürftige Betagte, die ein familiäres Umfeld in vertrauter Umgebung bevorzugen.

Nur gerade die Aufschrift auf der Eingangstür deutet darauf hin, dass im Gebäude an der Bahnhofstrasse 9 in Busswil auch betreutes Wohnen möglich ist. Dieses liegt

neben dem Coop und gegenüber der ehemaligen Post. Die private Alters- und Pflegewohnung Emmaus belegt das mittlere von drei Geschossen, das Café Siesta das Erdgeschoss.

Laxmi Astik, die Leiterin des Emmaus, schlug den Samstagmorgen für ein Gespräch und eine Besichtigung vor, denn jeweils am Samstag sei sie mit einigen Pensionärinnen beim Frühstück im Café. Der Emp-



An der Bahnhofstrasse 9 in Busswil ist das Wohnheim Emmaus untergebracht

fang durch die Leiterin und die kleine Gruppe, die mit ihr am Frühstückstisch sitzt, ist herzlich und die anfängliche Scheu auf beiden Seiten legt sich bald. Nicht alle sind gleich gesprächig, doch während ich ein Chacheli Milchkaffee und Zöpfe mit Käse zu mir nehme, erfahre ich einiges über das Emmaus.

Emmaus gehört zu Busswil

Das Emmaus ist nur eine kleine Alters- und Pflegewohnung für sieben Bewohnerinnen und Bewohner. Zum Zeitpunkt des Besuches ist das Emmaus voll belegt durch sechs Frauen und einen Mann, alle aus Busswil oder mit Bezug zu Busswil. Ich kenne die meisten, da ich in Busswil aufgewachsen bin, doch nicht alle können sich an mich erinnern. Die Wohnungen im Emmaus sind gefragt, eine Warteliste gibt es jedoch nicht. Ins Emmaus kommt, wer zu Hause nicht mehr durch die Spitex betreut werden kann. Ein paar Bewohner waren vorher schon in einem größeren Heim in Lyss, Worben oder Dotzigen, zogen dann aber einen Wechsel ins kleinere Wohnheim in Busswil vor. Für die Bewohnerinnen und Bewohner ist die Lage ideal. Wer noch gut zu Fuss ist und gerne auch einmal selbstständig das Haus verlassen will, ist schnell im nahe gelegenen Coop oder am Bahnhof und auch die Arztpraxis

ist nicht weit. Viele Angehörige kommen häufig auf eine kurze Visite vorbei, da das Emmaus für sie gut erreichbar ist, auch mit dem öffentlichen Verkehr.

Familiärer Betrieb

Das Emmaus verfügt über sieben Zimmer. Entsprechend ist der Betrieb familiär und kann nicht mit einem normalen Alters- und Pflegeheim verglichen werden. Der Menüplan wird beispielsweise gemeinsam besprochen und wer Lust hat, darf auch zum Einkaufen mitgehen oder beim Kochen mithelfen. Für die einen ist dies eine willkommene Abwechslung, andere finden, dass für diese Leistungen ja das bezahlte Personal zuständig sei



Laxmi Astik



Altersgerechter Wohnbereich

und sie lesen lieber ein Buch oder blättern eine Zeitschrift durch. Jeweils einmal in der Woche wird gemeinsam gesungen, gespielt und geturnt. Konflikte gehören ebenfalls zum Zusammenleben, doch diese würden gemeinsam und einvernehmlich gelöst, erklärt Laxmi Astik.

Emmaus ist gemäss Wikipedia ein biblischer Ort in der Nähe von Jerusalem und bedeutet «warme Quelle». Dies passt gut zur Buswilser Pflegewohnung. Die Bewohnerinnen und Bewohner schätzen die Lebensqualität, die ihnen durch das Wohnen im Emmaus ermöglicht wird. Entsprechend zufrieden

äussern sich auch die Angehörigen. Die Angestellten arbeiten gerne im Emmaus, denn die Arbeit ist vielseitig und die Atmosphäre freundlich. Ähnliche Wohnformen mit professioneller Betreuung und Pflege in familiärer Umgebung gibt es einige in Lyss und Umgebung.

Zweckmässige Einrichtung

Selbstverständlich hat das Gebäude einen Lift und ist rollstuhlgängig. Im ersten Stock betreten wir den grossen Aufenthaltsraum mit dem Esstisch und angrenzend Küche und Büro. Ich erblicke am Anschlagbrett ein Plakat mit dem treffenden Spruch «Ein liebes Wort am frühen Morgen erfreut das Herz

den ganzen Tag!» Man fühlt sich rasch wohl in dieser Umgebung. Es gibt sieben Einzelzimmer mit Pflegebetten. Daneben können alle Bewohnerinnen und Bewohner ihr Zimmer persönlich einrichten. Tagsüber halten sie sich in ihren Zimmern oder im Aufenthaltsraum auf oder nutzen die Gelegenheit zu einem Spaziergang. Zwei speziell ausgerüstete Badezimmer und mehrere Toiletten vervollständigen das Angebot für die Bewohnerinnen und Bewohner. Die Kosten für Wohnen und Betreuung im Emmaus sind vergleichbar mit anderen Alters- und Pflegeheimen, wie Astik versichert.

Lebenstraum erfüllt

Für Laxmi Astik ist die Leitung des Emmaus nicht nur Beruf, sondern auch Berufung. Sie kann das machen, was sie sich schon immer gewünscht hat. Ursprünglich stammt sie aus Indien. Ihr grosses Vorbild ist Mutter Teresa. Als Austauschstudentin kam sie nach Boston, USA, wo sie ihren Mann kennenlernte, der ebenfalls aus Indien stammt. Später kamen die beiden in die Schweiz, wo sie sich schliess-

lich in Busswil niederliessen und sich schnell assimilierten. Als studierte Pflegefachfrau wollte Laxmi Astik schon immer ein Heim leiten. Auf Initiative einer Kollegin eröffnete sie dann 1988 in Busswil das Emmaus, vorerst mit drei, heute mit sieben Zimmern.

Das Sterben gehört zum Leben

Wer ins Emmaus kommt, weiss, dass der letzte Lebensabschnitt begonnen hat. Das Sterben ist deshalb im Emmaus kein Tabuthema. Exit wird hingegen abgelehnt. In der Regel erfolgt das Sterben über eine längere Zeit, so dass sich die sterbende Person und ihre Angehörigen, aber auch die übrigen Bewohnerinnen und Bewohner und die Angestellten, gemeinsam darauf vorbereiten können. Nach dem Eintritt des Todes wird auch gemeinsam getrauert. Der Betrieb im Emmaus geht jedoch weiter und es wird wieder ein Zimmer frei für eine weitere Person, die ihren Lebensabend gerne in dieser familiären Umgebung verbringen möchte.

Weitere Informationen:

www.pflegewohnung-emmaus.ch

Gertrud Bieri: Karge Rosen

Bruno Affolter, Fotos: Bruno Affolter, Andreas Mathys

Gertrud Bieri-Spring ist in der Hardern aufgewachsen und hat ihre Erinnerungen im Buch «Karge Rosen» festgehalten. Für die Lysser Chronik blickt sie noch einmal auf ihre Kindheit zurück.

Ich gehe durch eine einfache Tür in einem Mehrfamilienhaus in der Anflugschneise des Militärflugplatzes Payerne und es erscheint mir, als tauchte ich ein in eine längst vergessene Zeit. Gertrud Bieri hat, genau wie ich selber, ihre ganze Jugendzeit in der Hardern verbracht. Der ländliche Weiler gehört zu der Gemeinde Lyss. Auch wenn das Dorf noch immer ein wenig verträumt wirkt, umrahmt von all den Wäldern und geprägt von Bauernhäusern, so hat sich doch sehr vieles verändert in der Zeitspanne, auf die die bald 95-jährige Frau zurückblicken kann. Mit wacher Erinnerung erzählt sie von ihrer Kindheit im beschaulichen Bauerndorf.

Am 1. August 1919 ist die Familie Spring von Lyss in die Hardern umgezogen und hat in der ehemaligen Käserei das Restaurant Waldegg



Gertrud Bieri-Spring

eröffnet. Bis dahin gab es keine Wirtschaft in dem kleinen Bauerndorf und weil der Fussmarsch auf dem einfachen Feldweg nach Lyss doch eine gute halbe Stunde dauerte, wurde oft verbotenerweise in sogenannten Winkelwirtschaften auf den Bauernhöfen dem Schnaps und dem Kartenspiel um Geld gefrönt. Nicht zuletzt dieser Umstand war einer der Gründe, weshalb das Restaurant in der

Hardern sehr willkommen war. So hatte man die Gäste besser unter Kontrolle. Und dem Spiel um Geld, das so manchen in den Ruin trieb, konnte Einhalt geboten werden. Das Restaurant entwickelte sich gut und fünf Jahre nach dem Umzug kam als Nachzüglerin zu zwei Buben die kleine Gertrud zur Welt. Das Glück der Familie Spring hätte kaum grösser sein können.

Fahrende im «Pintli»

Die kleine Trudi war eine aufmerksame Beobachterin des dörflichen Geschehens und schon früh an allem interessiert. Die oberste Stufe der Treppe, die in die Wohnung des Restaurants führt, wurde einer ihrer liebsten Plätze. Man hatte einen guten Überblick und wurde selber nicht so leicht gesehen. Als Trudi gerade mal fünf Jahre alt war, erblickte sie am Horizont, in eine Staubwolke eingehüllt, fünf von Pferden gezogene Wagen, die sich dem Dorfe näherten. Es war eine Gruppe Fahrender, die in der Hardern auf dem «Pintli»-Vorplatz Halt machten. Auf einmal herrschte viel Betrieb im Restaurant und dem dazu gehörenden Lädeli an diesem sonst so gewöhnlichen Wochentag. Die Fahrenden wirkten fremdländisch und wenn die kleine Trudi nicht gerade im Lädeli ausshelfen musste, beobachtete sie die spannenden Gäste von der Treppe

aus. So konnte sie sehen, wie eine junge Frau mit einem leeren Weidenkorb und etwas schwerfälligen Schritten in Richtung des nahen Waldrandes marschierte und im Wald verschwand. Nach einer Weile erschien die Frau wieder, doch nun wirkte sie müde und der Korb war offensichtlich nicht mehr leer. Trudi traute ihren Augen kaum, als sie von der Treppe aus ein nacktes Neugeborenes im Korb erblickte. Damals war es zwar noch üblich, Kinder zu Hause zu gebären, aber eine Geburt alleine im Wald war dann doch sehr ungewöhnlich.

Drei Ärzte, zwei mit Autos

Die medizinische Versorgung war in dieser Zeit sehr einfach. In Lyss gab es drei Ärzte. Den Doktor Ludwig, der stets mit seinem Fahrrad und einem kleinen Hündchen als Begleitung zu den Hausbesuchen unterwegs war sowie die Herren König und Lehmann, die damals zu den ersten Autobesitzern gehörten. Wenn gelegentlich ein Arzt mit dem Auto in die Hardern kam, war das für die Kinder ein Ereignis. Als bei einem solchen Besuch Doktor Lehmann besonders gute Laune hatte, liess er die Kinder bei Leisers zuhinterst im Dorf in sein Auto steigen und chauffierte sie danach durchs ganze Dorf um sie ein wenig ausserhalb wieder aussteigen zu lassen. Musste man einmal in ein

Spital, so begab man sich zu Fuss oder per Ross und Wagen zum Bahnhof Lyss, um von dort mit der Dampfbahn nach Bern oder nach Biel zu fahren. Allerdings sei auch mal ein Arzt mit dem Patienten im Auto ins Spital gefahren, wenn es sehr dringend war, erinnert sich Gertrud Bieri.

Es war die Zeit zwischen den Weltkriegen. Man arbeitete an sechs Tagen in der Woche, die Sozialsysteme existierten noch kaum, Krankheitskosten hatte man selber zu tragen und die Maul- und Klauenseuche riegelte betroffene Bauernhöfe für Wochen von der Umgebung ab. Im Alltagsgespräch dominierten die Übernahmen wie «Häisis», «Chlauses», «Chnebeli-Wagners», «Hutti-Anni» oder «Rossi-Heiland». Dieser wurde wegen seinen langen Haaren so genannt.

«Hier ist Radio Bern»

Telefon und Radio hielten gerade erst Einzug in den einzelnen Haushalten. Die etwa vierjährige Trudi hörte zum ersten Mal eine Radio-sendung bei Rufers, im Nachbarhaus. Um die Sendungen hören zu können, musste man sich einen Kopfhörer aufsetzen. Und noch heute erinnert sie sich an die Stimme, die wiederholt sprach «Hier ist Radio Bern». Das erste Telefon des Dorfes war ebenfalls im Haus von

Rufers. Telefonieren war bisher unbekannt, aber man erkannte bald den Nutzen und die Notwendigkeit des neuen Apparates. Allerdings konnte man damals nicht einfach den gewünschten Gesprächspartner direkt anrufen, sondern man liess sich von einer Frau, einem Telefon-Fräulein, in der Telefonzentrale verbinden. Um diesen Ablauf korrekt zu erlernen übte der Lehrer der Gesamtschule mit den älteren Schülerinnen und Schülern an einem Morgen bei Rufers das Telefonieren. Unter kundiger Leitung einer Telefonistin und mit individuellen Aufgaben liessen sich die Kinder mit der zuvor informierten Zentrale verbinden. So verloren die Kinder die anfängliche Angst vor dem Telefon. Heute kommuniziert Gertrud Bieri übrigens über Face-Time mit ihrer in Spanien lebenden Tochter. So ändern sich die Zeiten.

Vater Spring starb früh

Gertrud Bieri erinnert sich gerne an ihre Kindheit, auch wenn diese zum Teil von harter Arbeit und strenger Disziplin geprägt war. Bereits im jungen Alter von sieben Jahren verlor sie ihren geliebten Vater an einer zu spät entdeckten Krankheit. Die Mutter hatte von da an das Restaurant alleine zu führen und die drei Kinder durchzubringen. Es war damals noch üblich, dass arme Familien einzelne Kinder zur Arbeit



Gertrud Bieri mit Judith Estermann und André Freudiger vor dem «Hardern Pintli»

an andere Familien «verdingten», aber Frau Spring wollte keines ihrer Kinder in die Fremde geben. Dies bedeutete aber auch, dass die Kinder und besonders die kleine Trudi schon früh im eigenen Betrieb mitarbeiten mussten. Gertrud Bieri hätte später gerne eine Lehre absolviert. Aber damals hielt man es nicht für notwendig, dass eine junge Frau eine Ausbildung machte, wenn sie doch heiratete und Kinder grossziehen sollte. Geheiratet hat Frau Bieri dann tatsächlich, und zwar einen attraktiven jungen Gast, der gelegentlich das Pintli besucht hat. 1952 verliessen die Bieris die Hardern in Richtung Brugg und nach weiteren Stationen liessen sie sich schliesslich ab 1964 in der Westschweiz nieder.

1994, als Gertrud Bieri bereits 70 Jahre alt war, hat sie im Buch «Karge Rosen» ihre Erinnerungen an die Kindheit in der Hardern niedergeschrieben. Das Buch ist im Wal-

ter-Verlag in Meilen erschienen, ist aber mittlerweile vergriffen. Für diesen Artikel haben wir ebenfalls auf die Erzählungen in diesem Büchlein zurückgreifen können. Der Kontakt zum kleinen Dorf ausserhalb von Lyss besteht noch heute. Regelmässig besucht Gertrud Bieri die Klassenzusammenkunft der ehemaligen Hardern-Schüler oder ist Gast am 1.-August-Brunch, der vom Hardern-Leist jährlich durchgeführt wird.

100 Jahre Hardern Pintli

Am 1. August 2019 feiert das Hardern Pintli mit den heutigen Besitzern Judith Estermann und André Freudiger das 100-jährige Bestehen. Zu diesem Anlass ist Gertrud Bieri schon jetzt eingeladen und ganz bestimmt werden dann wieder viele Geschichten von früher erzählt.

Micheal Schneider – ein Mann für alle Fälle

Markus Bütikofer, Foto: Kurt Möri

Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile. Einige bleiben für immer, denn sie hinterlassen ihre Spuren in unseren Herzen.

(Autor unbekannt)

Pfarrer Michael Schneider ist Ende 2018 in Pension gegangen, und doch wird er für viele Menschen in Lyss für immer bleiben, denn er hat in vielen Herzen Spuren hinterlassen. Er hat getröstet und ermutigt, er hat zugehört und geraten, er hat kleine und grosse Kinder gesegnet, er hat gepredigt und unterrichtet, junge Menschen auf das Leben vorbereitet, Ehepaaren den Segen Gottes zugesprochen, kurz, er war in all den Jahren seines Wirkens (fast) Tag und Nacht erreichbar.

Im August 1983, also vor 35 Jahren, begannen Michael und Marlise ihr Wirken als Herr und Frau Pfarrer (damals war das die gängige Anrede) im Kreis Kirchgasse. Mit ihren beiden Mädchen zogen sie ins



Pfarrer Michael Schneider

Pfarrhaus neben der Kirche. Sie ergänzten sich sehr gut, Marlise war ihrem Mann die ideale Weggefährtin. Sie unterstützte ihn, nahm ihm ab, was sie konnte, schirmte ihn aber auch ab, wenn es nötig war.

Nebst den allgemeinen Pflichten eines Pfarramts war Michael immer offen für Neues: Neue Got-

tesdienstformen (für Chly u Gross), Eltern- und Erwachsenenurse, Glaubensurse, Erarbeitung des neuen Kirchenblatts, des neuen Logos für die Kirchengemeinde und Einführung fast aller kirchlichen Mitarbeiter ins Computerzeitalter. Wie viele Stunden Michael an meinem Pult gesessen und mir geholfen hat, wage ich kaum zu denken. Hilfreich für viele dieser Aufgaben war Michaels Ausbildung zum Medienpfarrer.

Selbstverständlich ist er bis heute zuständig für den Webauftritt der Kirchengemeinde und der Kirchenregion und er wird auf diesem Gebiet auch nach seiner Pensionierung weiter arbeiten.

Michael war immer ein Teamplayer, mit ihm zusammenzuarbeiten war bereichernd. Viele Jahre betreute er das Ressort Mission, baute mit Marlise zusammen den Missions- zum späteren Claro-Laden aus und organisierte, auch mit Marlise, die grossen Basare.

Ganz wichtig war ihm immer die Kirchenmusik. Das zeigte sich in einer besonders sorgfältigen Liedwahl für seine Gottesdienste, aber auch in der Gründung des Kirchenchors vor 31 Jahren, dessen erster

und bis jetzt einziger Präsident er ist. Sein Einsatz für den Chor ist vorbildlich und sehr verdienstvoll.

Vielleicht, liebe Leserin, lieber Leser, haben Sie beim Lesen dieser Zeilen gemerkt, dass Michael und Marlise auch in meinem Herzen tiefe Spuren hinterlassen haben.

Ein Sprichwort sagt: Jeder Abschied ist auch ein neuer Anfang. Ich wünsche den beiden Jungrentnern viele gute neue Anfänge, viele erfüllende Momente, vor allem auch mit ihrer Familie, Gesundheit und Gottes Segen.

Kurzporträt

Michael Schneider, geboren am 31. Dezember 1953, ist in Steffisburg aufgewachsen und zur Schule gegangen. Lehre als Mechaniker mit Besuch der Berufsmittelschule. Theologiestudium in Basel und Bern. Verheiratet mit Marlise, geb. Liechti, Vater von zwei Töchtern, ein Grosskind. Seit 1983 Pfarrer in Lyss. Berufsbegleitende Ausbildung zum Medienpfarrer.

Steili Kressä – der etwas andere Männerchor

Sibylle Karl, Fotos: Kurt Möri

20 Jahre und einige Highlights später: Der Männerchor Steili Kressä hat ein stolzes Jubiläum gefeiert.

Wer kennt sie nicht, diese singende, bierliebende Männertruppe aus Lyss? Als die sechs Freunde – alle mit immensem musikalischem Talent und Affinität zur Sprache begütert – 1998 die Steili Kressä gründeten, erahnten sie wohl nicht, dass sie zwanzig Jahre und etliche Highlights später, das stolze 20-Jahr-Jubiläum feiern würden.

*«Ir Nacht am Fүү am Schtei,
hei mir es Bier am Gweih!»
(Eines der ersten Lieder und bis
heute absoluter Klassiker).*

Es begann – wie so viele gute Ideen – mit Bier. Man kennt es: eine Bieridee zu haben ist das eine, diese jedoch umsetzen ist schon etwas weniger einfach. Und selten sind sie von so viel Erfolg gekrönt, wie bei Steili Kressä. Hier gilt es das immense musikalische Talent und die Affinität zur Sprache zu

erwähnen, welche die Steili Kressä auszeichnen. Nachdem die Gründungsmitglieder die ersten Texte vertont hatten, fanden ihre Lieder schnell eine eingeschworene Fangemeinde. Kein Fest in Lyss, dem sie nicht spontan oder geplant ihre Aufwartung machten und ihre Lieder zum Besten gaben. So kam es, dass bereits vier Jahre später, 2002, die Steili Kressä als Verein des Jahres gewählt und gefeiert wurde. Im selben Jahr produzierten sie ihre erste CD in der alten KUFA (KuFa libre).

*«Ar Pfingschte anno dazumau
Het im hingere Ämmitau
Der Weibu Role vo de Naturfründe
Dänkt, är chönnt doch e Sekte
gründe.»
(D'Wysswy-Sekte)*

Schottenfest im Wald

Dann, im Jahr 2006 fand das erste Schottenfest beim «Lysser Försterstei» im Bagguul-Wald statt. Schottenfest heisst, mit Freunden feiern, feuern, singen und natürlich

Bier trinken. Dieses Stelldichein mit Freunden und anderen Musikerinnen und Musikern fand bald schon einen festen Eintrag in der Agenda des Vereins. 2008 fand die Premiere mit Auftritt an einem nationalen Gesangsfest statt. Per Traktor – dem Kressmobil – machten sie sich auf den Weg nach Weinfeldern zum Gesangsfest. Dieser Auftritt der Steilen Kressä erntete viel Aufsehen, aber auch etliche Bewertungen ihres Gesanges. So wurde der einzigartige Männer Gesangsverein aus Lyss auch weit über das Seeland hinaus bekannt. Ein Jahr später feierten sie bereits das 10-jährige Jubiläum mit einer Ausstellung in der Kultur Mühle Lyss.

*«Ortsbus – Ortsbus, tue mi fahre
Ortsbus – vom Lyssbach bis ad Aare
Wie ne Wälpe a der Zitze
Füehl i mi i dine Sitze
O, o, o... Ortsbus.»*

Das nächste Kantonale Sängerfest fand 2010 statt und so machte sich das Kressmobil auf nach Spiez. Die biertrinkenden Männer waren einigen Zuschauern und Gesangskameraden zwar ein Dorn im Auge – nichts desto trotz gab es auch immer viel Lob und Anerkennung für Lieder und die originellen Texte. Auch am Schweizerischen Gesangsfest 2016 in Meiringen sangen die Lysser.

Sogar beim ESC dabei

Die Freude am Texten, Singen und am Zusammensein liess die Fantasien Purzelbäume schlagen und so entstand eine weitere (Bier-)Idee: Teilnahme am berühmten ESC (Eurovision Song Contest). Eines muss man den Kressen lassen: ihre Bierideen werden umgesetzt. Und so produzierte die Truppe 2010 mit dem Lied «Brienzersee Trumpf» ihr erstes Video als Bewerbung für den europäischen Gesangswettbewerb.

*«Werum hei d Schotte keni Hose,
wenn das wosch wüsse,
muesch jtz lose:
Dr Chönig vo de Schotte,
seit zu sire Gotte
Mim Kampfstil isch es eige,
am Find mis Füdle ds zeige
Doch bis d Hose dunge si,
isch die Schlacht scho längscht verbi
Da seit d Gotte zum Chönig
vo de Schotte
Das geit viel z lang,
pass uf du Pflock,
d Lösig isch dr Schotterock.»
(Mit Schotterock drang die Gruppe
bis ins Halbfinale bei DGST vor)*

Gesamthaft stellten sie sich sechs Mal mit eigens dafür komponierten Liedern und Videos diesem Wettbewerb. Diese Bewerbungen, wie etwa das IKEA-Lied «Sultan Hagavik», die Wikinger von «Coupe



Der Männerchor bei der CD-Aufnahme

Danmark» und die Fleischkügeli in «Köttbullar» werden bestimmt in den Köpfen und Herzen der Mitglieder in Erinnerung bleiben.

Dadurch wurde auch das Schweizer Fernsehen auf die Lysser aufmerksam und sie wurden offiziell angefragt, ob sie an der Show «Schweizer Talente» mitmachen möchten. Nachdem sich der Verein absicherte, dass sie in gewohnter Manier, d. h. mit einer Bierflasche in der Hand, auftreten können und sich absicherten, keine anderen Vorschriften des SRF einhalten zu müssen, machten sie sich auf nach Kreuzlingen zur Live Show. Die Vorbereitungszeit dauerte allerdings von November bis März und sei sehr intensiv gewesen. Dieses Er-

lebnis, auf der ganz grossen Bühne aufzutreten, ist bis heute DAS grosse Highlight des Vereins.

CD zum Jubiläum

Als weitere wunderbare Aktivitäten sind die zwei Reisen nach Schottland und Irland zu nennen, welche mit Familien und Freunden der «Mrs. Jamieson's Favourites» (eine Lysser Band, die vorwiegend keltische Musik macht, u. a. mit Bandmitgliedern von Steili Kressä) unternommen wurden.

Im 2017 traten sie dann das erste Mal im Jazzkeller der Altstadt in Biel auf. Die Veranstaltung «First Friday» bot eine ideale Plattform, um vor einem neuen Publikum aufzutreten, welches die Steili Kressä



Kameradschaft wird bewusst gepflegt

noch nicht kannte. Dem Verein ist es wichtig, in jedem Rahmen identisch aufzutreten, und so nehmen sie sich auch vor unbekanntem Leuten nicht zurück und singen auf ihre ganz eigene Art.

*«I wett i wär es Tier,
de hätti ging es Bier.
Und ds Lieblingsbier vom Löi,
isch Löwenbröi.»
(Tier-Bier-Lied)*

Am 16. Juni 2018 kommt ein weiterer Höhepunkt dazu: in der KUFA nehmen sie ihre zweite CD auf. Kurz darauf, im September 2018, steht das 20-jährige Jubiläum an. Mit Musikfreunden wie «Mrs. Jamieson's

Favourites» und den «Vogulyssene» sowie vielen Freunden und Bekannten wird gross gefeiert.

Der Männerchor Steili Kressä probt alle zwei Wochen. Lange Zeit war die «Opposition» im Lysser Industriering ihr Probelokal. Mit dem befreundeten Verein wurden viele gemeinsamen Feste gefeiert, und auch die «Club Tour» ist mit anderen Aktiven (Kino Apollo, Petit Palace, Hospitium Lounge und Kulturfabrik Lyss) ein gemeinsames Projekt.

*«Wärbe – Wärbefahrt,
für di hani ds ganz Jahr gspart.
Ha zwar nid vii für's Gäut,
derfür chumi um d Wäut.»*

Mit der Auflösung der «Opposition» musste 2018 ein neues Probe-lokal gesucht werden und wurde im Gartenhaus der Familie Rychen auch gefunden.

Wir gratulieren den Steili Kressä zum Jubiläum. Viele weitere Lieder und Überraschungen dürfen sicher erwartet werden von diesem aussergewöhnlichen Verein.

Steili Kressä – Die Eckdaten

Gründungsjahr: 1998

Mitglieder aktiv: ca. 15

Musikalischer Leiter: Felix Briner

Text-Verantwortliche: alle

Wie gross soll der Verein werden: offen

Auftritte/Jahr: ca. 10 (Jahreskonzert/Chlousesinge/Weihnachtsmarkt/Schottenfest im September/GV und andere)

Grösstes Highlight: Die grössten Schweizer Talente (TV), Schweizerisches Gesangsfest Meiringen (2015), jedes Schottenfest und jede GV

Gründungsmitglieder

Felix Briner · Thomas Briner · Christian Bosshard · Marc Moser · Michael Rychen · Stefan Burri · Stefan Zurflüh · Marc Schneider* · Reto Schenkel* · Alain Muttscheller* · Bernhard Jost* (*nicht mehr aktiv)

Lyss im Wandel der Zeit

Marktplatz im 19. Jahrhundert und nach der Sanierung 2018,
Fotos: zvg, Kurt Möri



Lyss - Marktplatz vor dem Hotel „Kreuz“



Lysser Frauenpower in der Literatur

Noëmi Clerc, Fotos: M. F. Schorro/De Luca Productions/Eva Mollet

In der literarischen Landschaft mischen drei Lysserinnen kräftig mit – jede auf ihre eigene Art: Yla Margrit von Dach, Margot S. Baumann und Li Mollet stellen wir hier vor.

Ausbruch des zweiten Weltkrieges zehnte Jahre in Belgien gelebt und sie selbst hat es nach Paris gezogen, das zu ihrer zweiten Heimat geworden ist.

Yla Margrit von Dach

Yla Margrit von Dach ist in Lyss am Meisenweg aufgewachsen. Der gesamte väterliche Teil der Familie stammt aus Lyss. Manche Verwandte haben ihr ganzes Leben hier verbracht, kamen aber einst von weither. Yla Margrit von Dach glaubt sich zu erinnern, dass im Bürgerregister der Gemeinde Lyss der Name «von Tach» – mit T steht. Dieses T erinnert daran, dass die von Dach einst als Dutoit mit anderen Hugenotten in die Schweiz eingewandert sind, die damals vor der religiösen Verfolgung in Frankreich flohen. Einige von ihnen kamen bis in die Deutschschweiz, wo sie den Namen offensichtlich mit von Dach eingedeutscht haben. Vielleicht liegt hier auch die Vorliebe zum Französischen in den Genen der von Dachs. Ylas Vater hat bis zum



Yla Margrit von Dach, geboren am 24. Juni 1946. Lehrerinnenseminar in Bern, Journalistin, Abschluss der Schule für Angewandte Linguistik in Zürich, lebt heute in Biel und Paris.

Zuerst schloss sie das Lehrerinnenseminar in Bern ab und war danach

als Journalistin tätig. 1982 machte sie sich mit dem Buch «Geschichten vom Fräulein» als Autorin einen Namen. Aber schon bald widmete sie sich hauptsächlich der literarischen Übersetzung. Bis heute hat sie zahlreiche französische Romane, Theaterstücke, Lyrikbände und Sachbücher ins Deutsche übersetzt. Ihre besondere Stärke liegt darin, dass sie die Feinheiten der jeweiligen Sprache in die andere zu übersetzen vermag. So wurden durch sie etliche französischsprachige Autoren und Autorinnen in der Deutschschweiz bekannt.

Die Übersetzerin

Weshalb französische Literatur übersetzen? «Alles begann, als ich in den späten Siebzigerjahren nach Paris zog», erinnert sie sich. Dort half sie Pro Helvetia die ersten Veranstaltungen zu organisieren, die später zum «Centre Culturel Suisse» führten. Paris faszinierte sie und ihr Ziel war es auch, selber etwas zu schreiben. Damit sie länger dort bleiben konnte, musste sie Geld verdienen und da bot sich das Übersetzen als Möglichkeit an. Seit den Anfängen des «Centre de traduction littéraire» (CTL) in Lausanne, das 1989 von Prof. Walter Lenschen gegründet wurde, ist Yla von Dach mit dabei. 1990/1991 wurde sie eingeladen, ein Semester lang als «Translator in Residence»,

also «Übersetzerin im Haus» an der Universität Lausanne über ihre Arbeit zu sprechen. Aus dieser beruflichen Zusammenarbeit wurde über die Jahre eine freundschaftliche Beziehung mit den Menschen des CTL – ein besonderes Geschenk für Yla von Dach.

2018 wurde Yla Margrit von Dach mit dem Spezialpreis Übersetzung im Rahmen der Schweizer Literaturpreise des Bundesamts für Kultur ausgezeichnet. Natürlich sei die Freude sehr gross, besonders da die Übersetzer und Übersetzerinnen meist im Schatten der Autoren stehen. Der Preis versteht sich auch als Würdigung für ihr Lebenswerk. Kaum jemand kann allein vom literarischen Übersetzen leben, die meisten müssen sich als Lehrer, Kritiker oder anderes um eine finanzielle Grundlage bemühen, damit sie sich den «Luxus» des literarischen Übersetzens erlauben können. Mit neuen Aufträgen wurde von Dach nach der Verleihung des Preises nicht überschüttet. Das Übersetzen ist eben keine Star-Disziplin. «Es bleibt eine leise, nach innen gerichtete Tätigkeit.»

Demnächst wird wieder ein eigener Text von Yla von Dach beim Verlag «die brotsuppe» in Biel erscheinen. Ihre Buchpublikationen lassen sich mit diesem Werk freilich an einer Hand abzählen. Offensicht-

lich sei sie nicht zur Schriftstellerin, sondern eher zur Übersetzerin geboren, meint sie. Wobei die Arbeit der Übersetzer mit jener der Schriftsteller verwandt ist.

Margot S. Baumann

Die Autorin ist in der Schweiz eher unbekannt, in Deutschland jedoch eine bekannte Grösse.

Margot S. Baumann hatte ursprünglich mit Lyrik begonnen. Nach einem Schreibwettbewerb der bekannten deutschen Autorin Tanja Kinkel publizierte sie in einem grossen Publikumsverlag ihren ersten Roman «Die Frau in Rot», eine Geschichte aus zwei Epochen. Dieses Buch bedeutet einen Meilenstein in ihrer Laufbahn. Und da es im Aargau spielt, von wo Margot S. Baumann ursprünglich stammt, ist dieser Roman quasi ein Stück Heimat. Ihre erfolgreichsten Geschichten sind jedoch «Wohlfühlromane». Geschichten, die zur Flucht aus dem grauen Alltag verhelfen, als Ferienlektüre den Aufenthalt am Strand spannender machen und uns fast immer mit einem glücklichen Ende belohnen. Baumanns Werke findet man hauptsächlich online, genauer gesagt bei Amazon (man kann sie aber auch im Buchhandel bestellen lassen). Der Kontakt entstand durch ihre damalige Literaturagentin. Amazon Publishing suchte neue Autoren

und Baumann hatte ein fertiges Manuskript in der Schublade. Auch wenn Amazon für viele Verlage und Buchhandlungen ein Feindbild sei, stimme für Baumann diese Zusammenarbeit.

Baumanns Geschichten lassen sich nicht immer ganz klar einem Genre zuordnen. Doch bei Amazon spielt das keine Rolle – und die Zahlen stimmen. Über eine Viertelmillion Exemplare sind bereits verkauft, die meisten natürlich als Downloads. Die Geschichten mit Schauplätzen in romantischen Gegenden wie Irland, Südfrankreich oder Italien scheinen gut anzukommen.

Die Vielschreiberin

Inspiration für ihre Geschichten findet Baumann in unterschiedlichen Dingen. Manchmal ist es ein Film, eine Schlagzeile oder ein Lied. Sobald sich in ihrem Kopf ein Bild der Geschichte, der Handlung oder der Personen bildet, beginnen sich die Rädchen fast automatisch zu drehen. Die Frage: «Was wäre wenn?» steht dabei immer am Anfang. Es ist aber auch vorgekommen, dass sie zusammen mit dem Verlag eine Idee entwickelt hat.

Schreibblockaden kann sich Baumann nicht leisten, da sie nicht vollberuflich schreibt und Abgabetermine eingehalten werden müssen. Natürlich kennt sie auch Zeiten, in denen es harzt und sie nur mühsam

vorankommt. Dann sei es hilfreich, das aktuelle Manuskript ein bisschen ruhen zu lassen und etwas vollkommen anderes zu machen, einen Spaziergang zum Beispiel, einen Kino- oder Konzertbesuch.



Margot S. Baumann, geboren am 28. Oktober 1964, ist in Leutwil AG aufgewachsen. Sie begann als Zweitklässlerin mit Geschichten, arbeitet heute Teilzeit in einer öffentlichen Verwaltung und lebt seit rund 10 Jahren in Lyss.

Die gebürtige Aargauerin ist eher zufällig im Kanton Bern gelandet. Doch die Nähe zu Bern und Biel und dass man in kurzer Zeit sowohl im Jura wie auch am See sein kann, hat sie zum Bleiben bewogen. Und nun, nach über dreissig Jahren im Seeland, fühlt sie sich mittlerweile schon beinahe wie eine Bernerin. Nur an ihrem Dialekt erkennt man sie noch immer als Aargauerin.

Es gebe durchaus Situationen, in denen man sie erkenne, sie angesprochen werde, aber das sei selten. Dies freue sie, denn man arbeite ja eher allein im stillen Kämmerlein. Auch in ihrer Freizeit kann Margot S. Baumann nicht ohne Bücher leben. Sie liest zu Hause, beim Pendeln, im Wartezimmer. Sie liest gerne querbeet, von Krimis zu Liebesromanen bis hin zu moderner Literatur und noch vieles mehr.

Li Mollet

Dass die Würze in der Kürze liegen kann, beweist Li Mollet: In ihrem Buch «sondern» ist auf jeder Seite eine Geschichte zu lesen. Es sind Einblicke in Alltagssituationen. Li Mollet beobachtet sehr genau, schreibt ihre Eindrücke auf und verarbeitet sie zu kurzen Texten. Durch ihren Lebenspartner, den Kunstschaaffenden Heinz Mollet, ist sie oft unterwegs. Sie besucht viele Orte und Kunstaustellungen, genaues Hinschauen ist angesagt.

Ihre prägnante Sprache benötigt viel Zeit. Fünf Jahre schrieb sie an «sondern» (2012). Ihr viertes Werk, «irgendwann vielleicht» (2015) folgte demselben Konzept: Es geht darum, auf sieben oder acht Zeilen präzise zu erzählen, die Lücken und Sprünge zwischen den Sätzen als Ausdruck und Bedingung von literarischer Freiheit zu nutzen.

Li Mollets Vita mit Postbeamtin, Bankangestellte, Sekretärin, Blockflötenlehrerin, Primarlehrerin für fremdsprachige Kinder und dem abgeschlossenen Studium der Erziehungswissenschaften und Philosophie ist vielseitig. Debütiert hatte sie mit elf literarischen Vierminutenstücken im damaligen DRS3. Darauf folgten diverse wissenschaftliche Publikationen und erste literarische Veröffentlichungen. 2013 erhielt sie den Literaturpreis des Kantons Bern. Zu diesem Zeitpunkt war Li Mollet bereits sechundsundsechzig Jahre alt.

Die Spätberufene

Weshalb ist sie erst verhältnismässig spät an die Öffentlichkeit getreten? Ihre Familie sei kritisch eingestellt gewesen zu Kunst und Wissenschaft. Man müsse zuerst etwas «Richtiges» lernen, war die Devise. Diese Vorbedingung veranlasste Li Mollet zu kleinen Schritten. Ihre lyrischen Prosa-Texte sind keine autobiografischen Darstellungen, aber: «man ist immer das Produkt seiner eigenen Erfahrung.»

Li Mollet wuchs als Tochter eines Steinbildhauers und einer Schneiderin an der Bielstrasse in Lyss auf. In Lyss erhielt sie den Zugang zur Literatur dank der Bibliothek am Lyssbach. Charles Ramseyer, Lehrer und Bibliothekar, eröffnete die-

se Bibliothek, als Li Mollet gerade lesen konnte. Samstag für Samstag trug sie Bücher nach Hause, bis Charles Ramseyer gegen Ende ihrer Schulzeit feststellte, dass es für sie nichts mehr zu entdecken gäbe. Sie hatte sich durchs ganze Sortiment der Kinder- und Jugendliteratur gelesen. Das Lesen öffnete ihr die Augen für die literarische Inszenierung der Welt und sie lernte durch die Protagonisten in den Büchern, dass Entscheidungen lebensgestaltend sind.



Li Mollet, geboren am 3. August 1947, aufgewachsen in Lyss, studierte Erziehungswissenschaften und Philosophie. Lehraufträge an einer Fachhochschule und an Gymnasien. Lebt in Spiegel b. Bern.

Auch ihr Interesse an der Kunst fand Li Mollet in Lyss. In ihrer Kindheit gab es im öffentlichen Raum keine Kunst zu sehen – ausser dieser einen übergrossen Skulptur oberhalb des Friedhofs. Sie interessierte sich für den nackten Mann auf dem Sockel, zu dem sie nicht klettern durfte und der noch immer an derselben Stelle die Augen abschirmt und in die Ferne blickt. So wurde damals das Soldatendenkmal zu ihrem Prototyp einer Skulptur im öffentlichen Raum.

Das Studium der Erziehungswissenschaften und der Philosophie

liegt ebenfalls in ihrer Kindheit in Lyss begründet. Das Erlebnis, von ihrer Lehrerin wegen eines einzigen Rechtschreibfehlers geschlagen zu werden, brannte sich tief ein. Jedoch nicht minder prägend war die Tatsache, dass die Lehrerin anschliessend ihre Schuld bekannte. Noch nie hatte sich ein Erwachsener bei der Siebenjährigen entschuldigt – daran zeigt sich das pädagogische Verhältnis von Erwachsenen und Kindern in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

Das jüngste Werk «und jemand winkt» wird 2019 erscheinen.

Der lange Weg zum Erfolg

Bruno Affolter, Fotos: zvg

Die Geräteriege des Turnvereins Lyss darf auf viele Erfolge zurückblicken – und die Zukunft verspricht einiges. Der Baumeister hat einen Namen: Heinz Marti.

Kunstturnen ist ein Leistungssport, Geräteturnen ein Breitensport. Dies ist der grösste Unterschied zwischen den beiden Turnarten, die gerne verwechselt werden. Für Geräteturner/innen sind nationale Wettkämpfe das Ziel, die Kunstturner/innen messen sich an interna-

tionalen Wettkämpfen und an den Olympischen Spielen. Die höchste Kategorie national ist die K7 im Geräteturnen. Das Geräteturnen in Lyss hat seinen Ursprung im Kunstturnen.

1954 ist der damals zehnjährige Heinz Marti der Jugendriege in Lyss beigetreten. Die Trainings fanden in der Turnhalle Herrengasse statt. Jeweils dienstags und freitags von 18.30 bis 20 Uhr wurde trainiert. Einige wenige Turngeräte



Die Lysser Kunstturner 1985



Der Lysser Nachwuchs am Seeländischen Jugitag 1979

und vier lederne mit Stroh gefüllte Matten, die die Landungen der Turnenden nur sehr rudimentär abfederten, mussten ausreichen. Heinz Marti erinnert sich, dass die Halle bei jedem Training mehr als gut mit Kindern gefüllt war.

Die Leichtathletik und das damalige Kunstturnen waren noch nicht wie heute strikt getrennt. So mussten zum Beispiel die Kunstturner an den Turnfesten mit der Sektion auch Sprints oder Weitsprünge absolvieren und die Leichtathleten massen sich am Barren oder am Reck.

Sitzfussball

Die Trainings in der Jugendriege richteten sich hauptsächlich auf die

verschiedenen Disziplinen aus, die damals an den Turnfesten geturnt wurden. Wenn die Übungen zur Zufriedenheit der Leiter umgesetzt wurden, gab es am Schluss der Trainings zur Auflockerung jeweils ein Spiel. Aus Platzmangel wurde in der kleinen Halle nicht selten Sitzfussball gespielt, also Fussball im Sitzen mit der entsprechend eingeschränkten Bewegungsmöglichkeit. Marti interessierte sich schon damals fürs Kunstturnen, das im Kanton Bern bereits in einigen Vereinen trainiert wurde. Auch in Lyss gab es damals Pioniere in dieser Sportart. Hansueli Spring und Ulrich Streit waren solche Vorreiter und damals Vorbilder von Marti, aber sie trainierten noch nicht organisiert und jeder für sich alleine.

Ab 1960 nutzte Heinz Marti die Zeit nach den offiziellen Übungen und trainierte in dieser Zeit das Kunstturnen. Während die anderen Jugendriegeler in der Halle Sitzfussball spielten, übte Marti im Geräteraum oder auf der Bühne der Turnhalle Herrengasse mit den zur Verfügung stehenden Geräten. In der Zeit bis 1964 gesellten sich noch drei weitere Gleichaltrige zu ihm und so waren es also vier Turner, die in dieser Anfangszeit den Grundstein für das Kunstturnen in Lyss legten. 1964 gab es einen Knick: alle vier rückten in die Rekrutenschule ein. Die erste kleine Kunstturnergruppe von Lyss brach nachhaltig auseinander.

Neuanfang

1966 war es dann wiederum Heinz Marti, der in Magglingen ein Instruktoren-Lager besuchte und ganz offiziell die erste Kunstturnriege in Lyss gründete. Seine rund zehn Jahre jüngeren Brüder René und Martin bildeten zusammen mit sieben weiteren Turnern die erste Gruppe. Heinz Marti leitete das Team. An den ersten Wettkämpfen 1967 blieben die Erfolge zwar noch aus, aber bereits 1968 konnte der damals 14-jährige Fabrizio Antelmi zwei Wettkämpfe in der Kategorie «Jugend 1» für sich entscheiden. Die Anzahl der Turnenden stieg jährlich und auch die Erfolge stell-

ten sich nach und nach ein. Die Trainingsbedingungen waren allerdings immer noch sehr einfach. So kam es vor, dass die Gruppe an einem Samstagnachmittag auf dem Sandplatz hinter der Turnhalle den Sand mit Hacken auflockerte, um bei den Landungen vom Reck etwas weicher aufzutreffen. Der tiefe Sand war immer noch besser als die Ledermatten in der Turnhalle.

Kunst- oder Geräteturnen?

In den 1970er-Jahren ist das Kunstturnen durch Jack Günthard («Günthard-Boys») professionell aufgebaut worden, so dass die Turnvereine ihre Kunstturner entweder in die regionalen Kader abgeben konnten oder sich neu orientieren mussten. In Lyss entschied man sich in den 1980er-Jahren, dass man mit dem geforderten Trainingsaufwand und den Anforderungen an die Infrastruktur kaum mehr mithalten kann.

Geburt der Geräteriege

Einzelne Talente verliessen Lyss der mangelhaften Aussichten wegen bereits in Richtung Bern. Heinz Marti beobachtete diesen Wandel mit Sorge und als Folge daraus entschloss er sich, anstelle des Kunstturnens eine Geräteriege zu gründen. Das Gerätereturnen steckte damals in den Kinderschuhen und im Gegensatz zum

Sport

Spitzensport Kunstturnen konnten im Geräteturnen mit einem Trainingsaufwand von zwei bis drei Trainings-Einheiten pro Woche akzeptable Resultate erreicht werden.

Im Sommer 1992 erfolgte der Startschuss. Wie bereits in den 1960er Jahren das Kunstturnen, musste sich nun auch das Geräteturnen in den Anfangszeiten im Turnverein etablieren. Die Gruppe begann mit acht Turnenden und wuchs dann rasant an. Zu Beginn waren Mädchen und Jungen bei Wettkämpfen nicht getrennt. Weil im Geräteturnen die Beweglichkeit und die Präzision der geturnten Elemente aber höher gewichtet als die Kraft und der Schwierigkeitsgrad, waren die Jungs im Nachteil. Heute finden die Wettkämpfe nach Geschlechtern getrennt statt.

Bereits zur Jahrtausendwende fanden sich regelmässig zwischen 30 und 40 Turnende in der Grien-Halle zum Training ein. Mit der Zeit folgten auch die gewünschten Resultate an den Wettkämpfen. In den letzten Jahren hat sich die Geräteriege des Turnvereins Lyss hin zur nationalen Spitze gekämpft. Aktuell umfasst die Riege von der Jugend bis zu den Aktiven gegen 90 Turnerinnen und Turner. Jährlich wird ein Rekrutierungstraining

durchgeführt, bei dem die Nachfrage der Kinder nach einem Platz in der Riege grösser ist als die freien Plätze.

National, komplex – schweizerisch

Das Geräteturnen ist eine komplexe Sportart mit turnerischen Elementen, die über Jahre auf- und ausgebaut werden. So beginnt zum Beispiel der Salto mit einem Stretch-Sprung bei den Jüngsten in der Kategorie K1, den 10-jährigen. Die saubere Ausführung des Sprungs, zu der die konsequente Körperspannung während der Flugphase gehört, ist dabei entscheidend. Im zweiten Jahr, bei den K2, wird der Sprung zu einer



Schweizermeister Patrick Aegerter am Barren

Rolle auf zwei dicke Matten erweitert. Bei den K3 wird erstmals ein Salto gesprungen, aber die Landung erfolgt auf drei dicken Matten und auf dem Rücken. Erst bei den K4 wird der Salto in den Stand gesprungen. Ähnlich verhält es sich mit allen anderen Elementen. Kinder mit einigen Jahren Erfahrung im Turnen können schon bald ihr Wissen und Können an die Jüngeren weitergeben und bei den Übungen allenfalls eine Hilfestellung leisten. So lernen sie früh Verantwortung übernehmen und sich vollumfänglich in der Riege zu integrieren. Später kann das Wissen der Jugendlichen bei Leiterkursen vertieft werden. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass es in der Riege immer genügend Leiterinnen und Leiter gibt.

Lebensschule

Die sportliche Ausbildung in der Geräteriege ist das eine, aber auch die vielen Freundschaften, die während den Trainings und an den Wettkämpfen entstehen, sind wertvoll und entwickeln sich oft über das Vereinsleben hinaus. Die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Alterskategorien und das Übernehmen von Verantwortung fördern die Sozialkompetenz schon in frühen Jahren. Und wenn sich dann das jahrelange Training letztlich auszahlt, entschädigt



Siegerehrung in Biasca: Patrick Aegerter ist Schweizermeister 2018

dies für so manches harte Training. Patrick Aegerter wurde im Herbst 2018 beispielsweise Schweizermeister in der Kategorie K6 und krönte damit seine bisherige Karriere.

Heinz Marti hat zwar die Hauptleitung der Geräteriege längst abgegeben, aber er ist noch immer regelmässig in der Grien-Halle. Hier kann er seine Erfahrungen mit viel Elan, Engagement und Herzblut an die Kinder und Jugendlichen weitergeben. Und dabei macht er ganz gute Figur: Seiner Körperspannung gibt man die 74 Lenze nicht.

Lyss im Wandel der Zeit

Ehem. Bauernhaus der Familie Bangerter an der Bürenstrasse 28, danach Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ Lyss, Fotos: zvg, Kurt Möri



Der Weg des Friedens – Karatedo

Markus Bütikofer, Fotos: Kurt Möri

Karatedo – ein Weg des Friedens, geht weit über körperliche Betätigung hinaus. Karatedo ist eine Schule fürs Leben.

Japanisch: die Kunst des Fechtens mit der leeren «unbewaffneten» Hand (Kara = leer, nackt, unbewaffnet; te = Hand; do = Weg, Grundsatz, Pfad, Lehre, Methode, philosophisches Prinzip). Kara bedeutet «leer». Kara zeigt an, dass Karatedo eine Kunst ist, durch die man sich ohne Waffen (mit leeren Händen) wehren kann. Im philosophischen Sinn verweist es darauf, dass sich der Karateka (= jemand, der Karate betreibt) von allen egoistischen und selbstsüchtigen Gedanken «leer» machen muss, da er nur mit klarem Geist verstehen kann, was er empfängt. Karatedo ist die hohe Kunst des unbewaffneten Kampfes und ein ausgezeichnetes System zur Erlangung von überdurchschnittlicher Fitness und Körperbeherrschung. Es ist bestens geeignet, dem täglichen Stress entgegenzuwirken. Ein regelmässiges Training fördert die Gesundheit, die Geschmeidigkeit des Körpers und führt zu aktiv-

positivem Denken. Hände, Füsse, Knie und Ellbogen entwickeln sich zu gefährlichen Waffen, mit denen man sich und andere in Notsituationen wirksam verteidigen kann. Jeder gewinnt aus Karatedo genau so viel, wie er an Zeit des Nachdenkens (Budo Fachliteratur) und für das körperliche Training aufwendet.

Geeignet für jedermann

Karatedo ist für alle geeignet, für Kinder, Frauen und Männer jeden Alters. Das war eines der Hauptanliegen der Begründer. Die alten Meister legten grössten Wert auf die Erkenntnis, dass Karatedo ein Weg ist, «Körper und Geist lebenslang zu schulen.» So zu lesen auf der Homepage der Swiss Karate Federation.

Genau so versteht sich auch die Karatedo-Schule Lyss-Aarberg, die ihre Räumlichkeiten an der Werkstrasse 71 hat. Als eine Schule, in der nicht nur Sport betrieben, sondern auch Fairness und Respekt geschult wird. Und wo neben der körperlichen auch die geistige Fitness gefördert wird.



Finalkampf Schweizer-Meisterschaft 2018, Finalsieger Roman Weibel aus Lyss (rechts)

Karatedo ist als Sport nicht leicht zu verstehen. Die Regeln sind bis ins Detail durchdacht und gut ausgebildete Schiedsrichter überwachen die einzelnen Kämpfe genau. Das konnte sehr gut beobachtet werden an den erstmals in Aarberg durchgeführten Schweizermeisterschaften 2018. Mit 36 Teilnehmenden war die Karatedo-Schule Lyss-Aarberg vertreten, gewann 29 Medaillen und feierte insgesamt zehn Schweizer-Meister-Titel.

Im Gegensatz beispielsweise zum Judo geht es beim Karatedo nicht darum, den Gegner zu Boden zu bringen. Der Gegner wird eigentlich nicht berührt. Beurteilt werden der Stil und die perfekte Technik der Bewegungen.

Die Karatedo-Schule Lyss-Aarberg zählt rund 300 Mitglieder. Je nach

Alters- und Stärkeklasse wird trainiert. Dabei ist Disziplin im Karatedo gross geschrieben. Trainiert wird Kata, das ist die Technik, und Kumite, das ist der Zweikampf. Ein Neuling im Karatedo trägt einen weissen Gürtel (9. Kyu). Sind alle farbigen Gürtelgrade absolviert, ist man Träger des 1. Kyu und kann sich den ersten (1. Dan) von zehn schwarzen Gürteln erarbeiten.

Die Karatedo-Schule Lyss-Aarberg hat immer wieder starke Kämpfer hervorgebracht, sowohl Schweizer als auch Europameister, sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen.

An den Olympischen Sommerspielen 2020 in Tokio wird Karatedo erstmals olympisch ausgetragen. Mit einem Olympiateilnehmer aus unserer Region?

Die Druckerei in Lyss

Hertig + Co. AG, Fotos: Dirk Weiss

Wie die Druckzylinder einer Off-setdruckmaschine kontinuierlich drehen, so bewegt sich auch die Hertig + Co. AG im Wandel der Zeit.

Die traditionelle, aus Biel stammende Druckerei Hertig + Co. AG war von 1913 bis ins Jahr 2000 im Besitz der Familie Hertig. Ulrich Hertig trat als Enkel des Gründers Fritz Hertig 1960 in die Firma ein und leitete diese ab 1970. Die folgenden Jahre waren geprägt durch Herausforderungen im Zusammenhang mit den umwälzenden technischen Neuerungen in der Druckindustrie. Die Herstellung der Druckplatten veränderte und vereinfachte sich durch die neuen Techniken enorm, der Blei-

satz wich den modernsten computertechnischen Arbeitsmitteln und die Druckmaschinen verfügen heute alle über einen Leitstand, der computergesteuert regelt, was früher mechanisch eingestellt werden musste.

Im Jahr 2000 konnte mit dem Verkauf der Hertig + Co. AG an Walter Siegrist sowie an einen weiteren Mitarbeiter eine Nachfolgeregelung im Interesse der Kontinuität und der Erhaltung der Arbeitsplätze getroffen werden. Gemeinsam mit den rund 40 MitarbeiterInnen hat Walter Siegrist die erfolgreiche Geschichte der Firma weitergeschrieben. 2007 zog der Betrieb nach Lyss in das Gebäude der ehe-



Hertig + Co. AG an der Werkstrasse 34 in Lyss



Das neue Digital Druckcenter der Hertig+ Co. AG an der Hauptstrasse 13 in Lyss

maligen Swiss Hutless. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde die Firma schlussendlich an die Merkur Druck Gruppe verkauft, welche ihren Sitz in Langenthal hat. Die Hertig+Co. AG ist aktuell eine von vier Druckereien der Merkur Druck Gruppe. Weiter wurden in den darauf folgenden Jahren zwei Unternehmen aus dem Seeland in die Hertig+Co. AG eingegliedert – zum einen die Aare Druck AG aus Büren an der Aare und die Schwab Druck AG aus dem Dorfkern von Lyss. Mit den neuen Kunden kam auch der Anzeiger Aarberg in die Firma Hertig+Co. AG.

Wie auch der Druckzylinder in seiner Rotation immer wieder zu seinem Ausgangspunkt kommt, so hat auch die Hertig+Co. AG im Herbst 2018 einen neuen Anfang gewagt. Nebst dem, dass sie im Offsetdruck mit der Produktion von Katalogen und Büchern, Flyern und Hauszeitungen ihr Kern-

geschäft hat, erlaubte es die Auftragslage, im Zentrum von Lyss ein neues Kompetenzzentrum für Digitaldruck zu eröffnen. In der Gemeindechronik Lyss 2015 wurde bereits über die Schwab Druck AG, den Anzeiger Aarberg und die Lokalitäten dieses Betriebs berichtet. Da die Anlaufstelle des Anzeigers immer noch an der Hauptstrasse 13 ist, war es naheliegend, als Niederlassung für dieses Digital Druckcenter den Drucksaal der ehemaligen Schwab Druck AG ins Auge zu fassen. Binnen einem halben Jahr Vorbereitungs- und Anlaufzeit entstand das neue Digital Druckcenter.

Die Firma Hertig+Co. AG bietet nun von grossen Büchern über Plakate und personalisierten Mailings bis zu Visitenkarten alles, was auf Papier gedruckt werden kann. Die Gemeindechronik 2018 wird zum ersten Mal im Digital Druckcenter produziert.

Roos Küchen AG – Mit Herz geplant. Mit Leidenschaft realisiert.

Roos Küchen AG, Lyss, Fotos: Kurt Möri

Die Roos Küchen AG hat sich durch langjährige Erfahrungen sowie mit der stetigen Weiterbildung zu dem Team für Ihre neue Küche entwickelt.

«Klein, effizient und familiär»

Das ist das Motto der Roos Küchen AG seit 30 Jahren. Roland und Barbara Roos eröffneten am 1. Mai 1989 die Küchenausstellung an der Hauptstrasse 20 und verlegten den Firmensitz 1997 an die

Bielstrasse in Lyss. 30 Jahre ist eine lange Zeit. Durch die stetige Weiterentwicklung konnte die Firma Hochs und Tiefs in der Baubranche problemlos meistern. Dem starken Konkurrenzdruck der Grossunternehmen aus den Städten Bern



Das Team der Roos Küchen AG, v.l.n.r.: Mathias Löffel, Thomas Schmid, Angela Roos, Barbara und Roland Roos



Eine der sechs Ausstellungsküchen

und Biel begegnete das Team mit überzeugender Dienstleistung und fachlicher Kompetenz.

Dienstleitungen

Jede gute Dienstleistung beginnt mit einer optimalen Beratungs- und Planungsphase:

- Wir beraten und planen für Sie Ihre Küche im Neu- und Umbau.
- Wir ersetzen und ergänzen Ihre Küche mit den neusten und modernsten Küchengeräten.

Philosophie

Die Entwicklung und Planung einer Küche erfordern Einfühlungsvermögen. Sie ist ein Zuhause, das jeden Tag aufs Neue erlebenswert sein

soll. In dem alle Sinne auf ihre Kosten kommen: sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken. Das erfordert Kreativität, Leidenschaft, individuelle und emotionale Angebote.

Die persönliche Beratung und Betreuung vom ersten Kontakt bis zur Abnahme der Küche baut das Vertrauen zum guten Gelingen des «Werkes» Küche zu Ihnen auf.

Unsere Ausstellung auf 125 Quadratmetern an der Bielstrasse 29 ist auf eine individuelle Beratung geplant und aufgebaut.

Weitere Informationen:
www.roos-kuechen.ch

Max Gribi (1936–2018)

Andreas Hegg/Daniel Strub, Foto: Kurt Möri, zvg

Mit dem Tod des langjährigen Gemeindepräsidenten und Ehrenbürgers Max Gribi verliert die Gemeinde Lyss einen unermüdlichen Schaffer, der sich für das Wohl der Gemeinde Lyss einsetzte.



Max Gribi (1936–2018)

Mit grosser Betroffenheit hat die Gemeinde Lyss kurz vor Weihnachten vom Tod des langjährigen Gemeindepräsidenten und Ehrenbürgers Max Gribi Kenntnis nehmen müssen. In Ehren und Anerken-

nung für sein grosses Wirken für die Gemeinde Lyss wird an dieser Stelle die Trauerrede des amtierenden Gemeindepräsidenten Andreas Hegg abgedruckt:

Im Namen des Gemeinderates spreche ich den Trauerfamilien mein Beileid aus.

Es ist für mich keine einfache Aufgabe in einem kurzen Rückblick das Schaffen und Wirken von Max Gribi zu würdigen. Da ich dem eigentlich nicht gerecht werden kann, bitte ich bereits zum Voraus um Nachsicht.

Max Gribi hat während über einem Vierteljahrhundert die Weiterentwicklung von Lyss wesentlich mitgeprägt und mitgestaltet und dafür gesorgt, dass Lyss im Seeland wahrgenommen wird.

Als langjähriger Lehrer an der Sekundarschule Lyss hat Max Gribi unzähligen Schülerinnen und Schülern mehr als nur Wissen vermittelt, er konnte sie auch begeistern und lieferte immer einen sehr interes-



Hinten v.l.n.r.: Willy Herren, Max Finger, Theodor Schlupe, Markus Hauswirth.
Vorne v.l.n.r.: Peter Zbinden, Therese Brügger, Martin Etter, Heinrich Bigler,
Charlotte Bloch-Egger, Max Gribi. Auf dem Bild fehlt Hansueli Grütter.

santen und lehrreichen Unterricht. Man ging gerne zu ihm in den Unterricht und hörte ihm gerne zu.

Aber alles der Reihe nach:

1960 ist Max Gribi nach Lyss gezogen und nahm seine Tätigkeit als Lehrer an der Sekundarschule Lyss auf. Er unterrichtete bis 1997 an der Sekundarschule Lyss.

Von 1994 bis 1997 war er zusätzlich als Vorsteher der Sekundarschule Lyss tätig. In dieser Zeit war vor allem die Umstellung vom Schulmodell 4/5 auf 6/3 eine grosse Herausforderung.

Viele Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Lyss erinnern sich sicher noch an Max als einen Leh-

rer von altem Schrot und Korn mit weissem Hemd und Krawatte, wie ein altes Foto der Lehrerschaft an der Sekundarschule Stegmatt zeigt.

Er hatte stets eine klare Haltung und bei ihm wusste man, woran man ist und was gilt.

Max hatte ein unglaublich grosses Wissen und konnte die Schüler begeistern. Er förderte, aber er forderte auch.

Ein Bild, das mir bleibt: Max steigt nach der Pause die Treppe hoch in den langen Korridor, nimmt einen letzten Zug aus der Zigarette und wirft den Stummel beim schräg gestellten Fenster über den Schau-

kästen hinaus und betritt das Klassenzimmer.

Kurz nach seinem Zuzug nach Lyss ist Max der FDP Lyss beigetreten.

1968 wurde er in den damals 13-köpfigen Lysser Gemeinderat gewählt. Diesem Gremium gehörte er bis 1973 an und war ab 1970 zudem auch Vize-Gemeindepräsident.

In dieser Zeit ist unter massgeblichem Einfluss von Max die Gemeinde Lyss zentralisiert und neu organisiert worden. Die selbstständigen Schulgemeinden Lyss und Hardern wurden aufgehoben und in die Gemeinde integriert. Auch die Gemeindeversammlung wurde abgeschafft und als Ersatz ein zukunfts ausgerichtetes Parlament mit 40 Mitgliedern geschaffen.

Max und sein Team schufen in dieser Zeit damit wichtige Voraussetzungen für eine moderne Gemeinde. Diese Grundlagen dienen uns heute noch als Fundament der politischen Organisation.

In dieses neue Parlament genannt «Grosser Gemeinderat» (GGR) wurde Max Gribi 1974 gewählt. Gleichzeitig war er 1974 für ein Jahr lang der erste GGR-Präsident. Er blieb im GGR bis 1977.

Im folgenden Jahr, 1978, wurde Max Gribi zum 2. Mal in den Gemeinderat gewählt und wurde

gleich Vize-Gemeindepräsident. Vier Jahre später wurde er als Gemeindepräsident gewählt.

Max Gribi war von 1982 bis 1993 Gemeindepräsident. Per Ende 1993 trat er nach 12 Amtsjahren als Gemeindepräsident zurück. Er war somit über ein Vierteljahrhundert aktiv in der Lysser Gemeindepolitik tätig. Gleichzeitig hat er sich zu diesem Zeitpunkt auch aus den meisten seiner andern Ämtern zurückgezogen.

Max Gribi hat in dieser langen Zeit viel bewegt, viel bewirkt, viel angestossen und umgesetzt. Er hat unzählige Projekte in der Gemeinde vorangetrieben.

Ich habe in den vergangenen Tagen mit dem Gemeindeschreiber die Listen durchforscht und ich kann Ihnen versichern: Es ist unglaublich in wie vielen Gremien Max tätig war und in wie vielen Organisationen er mitgewirkt hat.

Liebe Trauergemeinde, ich verzichte darauf Euch diese lange Liste vorzulesen.

Für mich ist es ein Rätsel, wie man ein solch grosses Pensum überhaupt bewältigen kann. Ich weiss aber auch, dass Du, Dede, hier auch unglaublich viel geleistet hast und Du warst mehr als nur die Frau



Max und Gertrud «Dede» Gribi-Horst

neben Max. Du warst eigentlich gleichzeitig die linke und rechte Hand von Max. Und ich behaupte, nur dank Dir konnte Max sich so entfalten. Drum ein grosse MERCI auch an Dich, Dede!

Max Gribi hat auch als OK-Präsident bei verschiedensten Festanlässen mitgearbeitet und hat sich als Präsident von verschiedensten regionalen Vereinen und Organisationen für die Entwicklung von Lyss eingesetzt.

Er war unter anderem Mitbegründer der Heilpädagogischen Schule Lyss sowie der Volkshochschule Lyss und Umgebung. Beides sind hochgeschätzte Institutionen, welche aus unserem heutigen Angebot nicht mehr wegzudenken sind.

Max war auch Initiator und massgebender Unterstützer der Verschwestering mit der Gemeinde Monopoli in Süditalien. Eine Beziehung, die auch heute noch gelebt und gepflegt wird.

Wir wissen, Max erkrankte in seinen jungen Jahren an Kinderlähmung und war dadurch im Gehen eingeschränkt. Es war Max daher nicht möglich Sport zu treiben, darum hat er viel Zeit und grosses Engagement in das Lesen und Schreiben investiert.

Er hat sich in seinem Leben ein unglaublich grosses historisches Wissen über Lyss und die Region erarbeitet. Dieses Wissen hat er nicht einfach für sich behalten,

sondern hat dies in seinen unzähligen Schriften und Büchern für die Allgemeinheit festgehalten. Das ist wichtig, weil wir vergessen so schnell!

Sein letztes grosses Werk ist im Jahr 2009 zur 1000-Jahr-Feier der Gemeinde Lyss entstanden. In diesem «Lysser-Gribi-Buech» berichtet er umfassend und sehr detailliert über die 1000-jährige Geschichte der Gemeinde Lyss. Dieses Buch ist hoch interessant und für uns sehr wertvoll. Es dient uns immer wieder als Nachschlagewerk wenn wir verschiedene Informationen aus der Vergangenheit benötigen.

Schon nur mit diesem grossen Werk wird Max Gribi nachhaltig Spuren in unserer Gemeinde hinterlassen. Max Gribi hat aber auch die Lysser Neujahrsblätter initiiert und war jahrzehntelang deren Redaktor und Mitverfasser. Auch dieses Werk lebt heute noch unter dem neuen Namen «Lysser Chronik» weiter.

Seine langjährige politische Tätigkeit und das grosse Interesse und Wirken für die Entwicklung von Lyss, aber auch das grosse Wissen, welches er in zahlreichen Schriften festgehalten hat, haben die Gemeinde dazu bewogen, ihm 1994

das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Lyss zu verleihen.

Max hat sich auch nach seinem politischen Rücktritt für das Wohl der Gemeinde Lyss eingesetzt und auch seine Meinung immer wieder klar geäussert. Das war für uns amtierende Gemeinderäte nicht immer einfach und führte manchmal zu schwierigen Diskussionen und Auseinandersetzungen. Aber ich bin sicher, Max hat – wie wir alle auch – nur das Beste für die Gemeinde Lyss gewollt.

Wir alle wissen: Jeder Politiker hat seine Visionen, Absichten, Vorstellungen und Ziele, wie sich die Gemeinde weiterentwickeln soll. So hat auch Max diese Visionen und Vorstellungen «seiner» Gemeinde Lyss immer gelebt und sich dafür eingesetzt. Und das verdient unsere Hochachtung.

Liebe Trauergemeinde, wir verlieren mit Max Gribi eine charismatische, engagierte, leidenschaftliche und verantwortungsbewusste Persönlichkeit, die viel bewegt und umgesetzt hat.

Wir danken für alles, was er mit Leib und Seele für Lyss und unsere Region getan hat und wir werden seinem Namen in Ehren gedenken.

Veränderungen

Lyss im Wandel der Zeit

Betriebsgebäude Gerber Landesprodukte, heute Wohnüberbauung
Portalyssa, Fotos: Kurt Möri



Schulanlage Herrengasse wird erweitert

Javier Garcia, Bau + Planung, Foto: zvg

Die Schulanlage Herrengasse erhält neue Räume für die Tagesschule Herrengasse. Die provisorische Schulraumerweiterung ist funktional und nutzbringend.

Die Tagesschule soll dezentral an allen vier Standorten der Schule Lyss angeboten werden. Das hat der Lysser Gemeinderat im Rahmen des Projekts «Struktur Volksschule 2020» entschieden. Um ein dezentrales Tagesschulangebot auch für den Schulstandort Lyssbach (Schulhäuser Kirchenfeld/

Herrengasse) zu gewährleisten, waren beim Schulhaus an der Herrengasse zusätzliche Räume nötig.

An der GGR-Sitzung vom November 2017 ist ein Investitionskredit von 1,105 Millionen Franken für die Erstellung einer provisorischen Schulraumerweiterung für die Tagesschule beim Schulhaus Herrengasse gesprochen worden.

Projekt

Im Erd- und Obergeschoss entstanden jeweils zwei Räume für die



Neubau der Tagesschule an der Herrengasse

Tagesschule, die multifunktional genutzt werden können. Der Neubau wurde in Holzsystembauweise ausgeführt. Dank dieser Konstruktionsweise ist ein Rückbau und ein allfälliger Wiederaufbau beziehungsweise eine Umnutzung möglich.

Der Platz vor dem Provisorium wurde mit Belag versehen und steht den Kindern jetzt als Pausenplatz zur Verfügung.

Am 14. Mai 2018 war Baubeginn. Die rund viermonatige Bauzeit verlief ohne Probleme und Verzögerungen.

Die Tagesschule hat zu Beginn des neuen Schuljahres im August 2018 ihren Betrieb in den neuen Räumlichkeiten der Schule Herrengasse aufgenommen.

Einweihung

Am 12. September 2018 wurden die neuen Räume an der Herrengasse eingeweiht. Nach Begrüssung durch Gemeindepräsident Andreas Hegg und Gemeinderat Bildung und Kultur, Stefan Nobs, wurden die Gäste aus Politik, Schule, Gemeinde, Unternehmen sowie die Nachbarn draussen mit Köstlichkeiten vom Grill gepflegt.

Neugestaltung Marktplatz

Adrian Kunz/Andreas Thiess, Fotos: zvg

1200 Tonnen Maggia-Steine bilden den optischen Schwerpunkt des neuen Lysser Platzes. Nach mehreren Anläufen konnte im 2018 dieser wichtige Platz saniert und erneuert werden.

Schon seit Beginn des Jahrtausends bestand das Bedürfnis, den Marktplatz attraktiver und funktionaler zu gestalten. Mehrere Anläufe, eine Veränderung zu realisieren scheiterten; einmal war es die Absicht mehrere alte Bäume zu fällen, ein andermal fehlten die Finanzen. Im Jahr 2018 war aber der Zeit-

punkt gekommen, die Neugestaltung des Marktplatzes zu verwirklichen.

Doch wie kam es dazu? Im Zusammenhang mit der neuen Ortsplanung Lyss wurde im Auftrag des Tiefbauamts des Kantons Bern in den Jahren 2013 und 2014 ein Betriebs- und Gestaltungskonzept über die nutzungsorientierten Hauptachsen erarbeitet. Nebst der Biel- und Hauptstrasse betraf dieses auch den Marktplatz. Auf der Basis des Mitwirkungsberichts begann im Sommer 2016 die Pla-



Der Marktplatz mit Natursteinen aus dem Tessin



Der (vorerst) letzte Stein wurde am 7. Dezember 2018 versetzt. Herzlichen Dank an alle Beteiligten

nungsphase. Zwei Planungsbüros und die durch den Gemeinderat eingesetzte Begleitgruppe erarbeiteten zusammen das Ausführungsprojekt Marktplatz, für welches der Grosse Gemeinderat im November 2017 den Baukredit sprach. Zu Beginn des Jahres 2018 lief das Baubewilligungsverfahren, worauf im April 2018 mit den Arbeiten begonnen wurde.

Knapp ein ganzes Jahr wurde im Bereich des Marktplatzes gebaut. Zuerst wurden die Leitungen im Untergrund erneuert und dann erhielt das neue Gesicht des Lysser Zentrums immer deutlichere Konturen. Seit Mitte Dezember 2018 der letzte Stein verlegt wurde, kann ein kunstvolles Bauwerk mit verschiedenen markanten Details überquert werden. Der alte Baumbestand wurde nur punktuell verändert und bietet im südwestli-

chen Teil weiterhin ein kühlendes Schattendach.

Unverkennbar ist die neue Gestaltung der Platzoberfläche. Rund 1200 Tonnen Maggia-Gneis-Natursteine wurden zwischen dem Lyszbach und dem Hirschen-Kreisel von Hand verlegt. Die Fläche weist einen einheitlichen, im Detail aber einmaligen Farbton, auf. Im Herzen von Lyss befindet sich nun ein Platz, auf dem die Gemeinde aufblühen und das Leben pulsieren kann. Weil der Natursteinbereich auch nahezu verkehrsfrei ist, können jetzt ungehindert Märkte, Feste und Ausstellungen durchgeführt werden. Der umgestaltete Marktplatz bietet jeden Tag für jedermann die Bühne, am Leben inmitten der Gemeinde teilzunehmen. Was lange nur eine Idee und dann ein Bild war, ist nun Realität geworden: Ein echtes charaktervolles Zentrum.

NACHLESE 2018

Hermann Moser, Fotos: Kurt Möri, Andreas Mathys, zvg

Januar

- Agnes Hautle-Friederich ist vom Lysser Parlament zur Präsidentin für das erste Amtsjahr in der Legislatur 2018–2021 gewählt worden.
- Laut Bieler Tagblatt liegt Lyss mit seiner Steueranlage im Mittelfeld der Gemeinden im Seeland und gehört im kantonalen Finanzausgleich zu den Geber-Gemeinden.
- Nach fast 50 Jahren als Korrespondent beim Bieler Tagblatt legt Martin Rindlisbacher den Griffel nieder. Das Team der Lysser Chronik schätzt sich glücklich, dass Martin weiterhin die Schlussredaktion betreut und auch Geschichten schreibt.
- Drei Wochen vor der Lysser Fasnacht feiern die «Lyssbachfäger», die jüngste Lysser Guggenmusig, ihr 15-Jahr-Jubiläum.

Februar

- Lilienfee Anja I und Rochus David I stehen als Lilienpaar der Lys-

ser Fasnacht 2018 vor. Die närrischen drei Tage unter dem Motto «Filmriif» haben am Sonntag etwa 7000 Besucher an den Umzug gelockt, an dem 19 Gruppen teilgenommen haben.



- Christian Stucki ist nach seinem Sieg am Unspunnen-Schwingen Seeländer Sportler des Jahres 2017.
- Nina Radjenovic aus der Hardern wird in Sotschi Karate Europameisterin bei den U21 Juniorinnen.
- Käser Ueli Stettler aus Kappelen nutzt seit einiger Zeit den ehemaligen Brauerei Eis-Keller zur

Lagerung von rund 20 Tonnen Käse. Seit 1996 hat er 17 verschiedene Käsesorten kreiert. Dank dem speziellen Klima mit 94% Luftfeuchtigkeit im Gewölbekeller aus Sandstein reifen die Käselaibe optimal.

März

- Die Familie Laubscher aus Täuffelen ist am Entrepreneur Forum Seeland in der Lysser KUFA für ihr Lebenswerk ausgezeichnet worden. Die Laubscher Präzisions AG wird heute von der siebten Generation geführt.
- Nach 15 Jahren tritt der Direktor des Bildungszentrums Wald (BZW), Alan E. Kocher, zurück. Sein Nachfolger wird Jürg Walder. Der 46-jährige Walder war bis anhin Leiter Weiterbildung und Forschung an der Pädagogischen Hochschule Bern.
- Den Architektur-Wettbewerb für die Erweiterung des Schulzentrums Grentschel hat das Luzerner Architekturbüro Ahaa GmbH mit dem Projekt «Magdalena, Jean-Luc und Tim» gewonnen. Der Bezug der Schulräume ist für 2021 geplant.
- Der marode Lokschuppen, in dem die historische Dampflock Pacific 01 202 steht, kann saniert

werden. Die Stiftung «Historische Bahnanlage Lyss» hat nach intensiven Anstrengungen 400000 Franken Sponsorengelder gesammelt. Die Gemeinde Lyss trägt einen Betrag von 120000 Franken bei.



- Patrik Ibele ist neuer Präsident der «FDP die Liberalen Lyss». Er ersetzt Katrin Hayoz, die 10 Jahre dem Vorstand angehörte, vier Jahre davon als Präsidentin.
- Nach den Grossratswahlen sind drei Lysser im Berner Ratshaus: Christine Schnegg-Affolter (bisher), Gemeindepräsident Andreas Hegg sowie Gemeinderat Stefan Bütikofer.

April

- Manuel Zach, Besitzer und Betreiber des Kinos Apollo, will künftig dienstags und mittwochs Filme in den Originalsprachen zeigen. So kann er einen Gegentrend zu



den Multiplex-Kinos setzten, die vor allem synchronisierte Filme zeigen.

- Aus der ehemaligen Kapelle der Freien Evangelischen Gemeinde Busswil will Leo Langenegger ein Wohnhaus bauen.
- Aus dem budgetierten Defizit von 870000 Franken wird in der Rechnung 2017 der Gemeinde Lyss ein Gewinn von 880000 Franken.
- Der seit Jahrzehnten geplante Velo- und Fussgängerweg vom Industriegebiet Nord ins Lysser Zentrum ist eingeweiht worden. Die Realisierung war komplex: Einerseits führt der Weg unter der Bahnlinie Lyss–Aarberg durch, andererseits konnten einige Tiefbauarbeiten ausgeführt werden. Die Bruttokosten belaufen sich auf zwei Millionen Franken, wovon die Gemeinde 0,8 Millionen übernimmt.

- Der Aarberger Metall-Künstler Johann Peter Kissling hat den Riesen-Stecker am nördlichsten Lysser Kreisel geschaffen. Ein LED-Lichtstreifen am Stecker wird durch ein Solarvoltaik-Pan-
nel versorgt. Das weit sichtbare Werk soll an das Energielabel er-
innern, das Lyss für seine vorbild-
liche Energiepolitik seit 18 Jahren trägt.



Mai

- Am traditionellen Leichtathletik-Wettkampf um den schnellsten Seeländer im Sportzentrum Grien haben sich 289 Kinder im Alter von 7 bis 15 Jahren dem Starter gestellt. Über 50, 60 oder 80 Meter, je nach Alter, sind die besten Sprinter ermittelt worden, über 1000 Meter die besten Ausdauersportler.
- Grosse Freude bei den Schülern und Lehrpersonen der Heilpädagogischen Schule: Sie erhalten vom Lions Club Seeland einen

zum grössten Teil in Eigenregie erbauten Pizzaofen.

- Nostalgie auf dem «Alten Viehmarktplatz»: das erste Fiat-500- und Vespa-Treffen (Fispa) ist ein Loblied an die «Italianità». Auf privater Basis hat Gemeindepräsident Andreas Hegg den Anlass durchgeführt und damit viele Besucher angelockt.



- Je eine Klasse aus La Ferrière BE und Lyss haben gemeinsam ein Hörspiel erarbeitet. Dieses entstand im Rahmen des Wettbewerbs «tête-à-tête» der Kulturförderung des Kantons Bern und wurde mit dem Sonderpreis von BERNbilingue ausgezeichnet.
- Der Kiwanis Club Lyss Aarberg hat mit einem Festakt sein 20-Jahr-Jubiläum gefeiert und dabei das Hilfswerk Lyssa (Strassenhilfswerk in Ecuador) unterstützt.
- Walter Brand (1921), SP-Gemeinderat (1960–1967 und 1973–1985)

sowie Grossrat des Kantons Bern (1970–1986), ist am 26. Mai 2018 mit 96 Jahren verstorben.

Juni

- Im Rahmen des «Seeländer Tages der Sonne» ist der 1. Seeländer Solarcup durchgeführt worden. Rund 120 Schüler aus Biel, Brugg, Nidau und Lyss haben solarbetriebene Mini-Flitzer gebastelt und diese mit einem Rennen auf der Bahnhofstrasse getestet. Mit dem Cup will die Solarplattform Seeland die Jugend für die Sonnenenergie begeistern. Als Anerkennung ist die Veranstaltung mit der europäischen Auszeichnung «Climate Star 2018» geehrt worden.

- RadioChico Schweiz ist nach Lyss umgezogen. Am Samstag des Lyssbachmärits sind die neuen Studioräume in der ehemaligen Bäckerei Rogen eingeweiht worden.



- Der Akkordeon Spielring Lyss hat am Concours Romand des Soci-

étés d'Accordéon in der Mittelstufe gewonnen. Mit dem Stück «Kleine ungarische Rapsodie» erhielt das Orchester unter der Leitung von Monika Portmann das Prädikat «vorzüglich».

Juli

- Am Siechenbach, entlang der Autobahn A6, hat sich eine Biberfamilie eingerichtet und baut nun Damm um Damm. Der Pannenstreifen der Autobahn ist dadurch unterspült worden. Wasser ist bis zu einer Liegenschaft im Industriegebiet Süd vorgedrungen. Ein Biberkonzept soll aufzeigen, mit welchen Massnahmen dem geschützten Tier der notwendige Lebensraum geschaffen werden kann, ohne die Infrastrukturbauten zu gefährden.



- Die ersten Bewohner des neuen Bundesasylzentrums in Kapellen-Lyss sind eingetroffen. Wohnen werden dort 160 Personen, die auf ihren Asylentscheid oder eine Ausschaffung warten. Eine Hotline für die Bevölkerung ist vom Staatssekretariat für Migration (SEM) eingerichtet worden.
- Im «La Tour-Zentrum» hat Lidl die 11. Filiale im Kanton Bern und die 121. in der Schweiz eröffnet. Auf 1130 Quadratmetern Fläche werden rund 1800 Produkte des täglichen Bedarfs angeboten. Lidl Schweiz setzt den Fokus in der Expansion vor allem auf Innenstädte.



- 20 Jahre «Ciné Happening» beim Parkschwimmbad Lyss: Zum Jubiläum wird mit der KUFA eine «Pulp Fiction-Nacht» organisiert.

August

- Das Projekt von Andreas Stämpfli der Aaremilch AG Lyss, «Klima- und ressourcenfreundliche Milchproduktion», ist mit einem

Innovationspreis für Energie- und Klimaeffizienz ausgezeichnet worden.

- An der ersten Lehrstellenbörse in der Mensa des Berufs- und Weiterbildungszentrums Lyss (BWZ) sind Lehrstellensuchende und Lehrbetriebe aufeinander getroffen. Die Lehrstellenbörse ist ein Ergebnis des Lysser Schuldialoges, der Schülern einen einfacheren Übergang zwischen Volksschule und Berufsschule verschaffen soll.
- Die Versteigerung des Sportzentrums Kolibri endet unsportlich. Zwischen dem ehemaligen Eigentümer und dem Ersteigerer der Stahlkonstruktion ist ein Rechtsstreit entstanden. Die Halenelemente blockieren die geplante Wohnüberbauung in der Wannersmatt.

September

- Mit einem Schottenfest beim Försterstein im Bagguul-Wald und einem Jubiläumsakt im Sieberhuus hat der Männerchor «Steili Kressä» seinen 20. Geburtstag gefeiert.
- «Di schnäuschte Lysser», ein Sprintwettbewerb des Turnvereins Lyss, ist wiederum auf der Bahnhofstrasse durchgeführt

worden. 220 Kinder und Jugendliche haben teilgenommen. Noah Meier lief mit 9,58 Sekunden Tagesbestzeit, sieben Hundertstel vor dem besten Mädchen, Gabrielle Ferrari.

- Die PSG Lyss ist unter dem neuen Trainer Stanislaw Nowak erfolgreich in die 2.-Liga-Meisterschaft gestartet. Das Ziel ist ein rascher Wiederaufstieg in die 1. Liga.
- Der erste Seeländer Tag der E-Mobilität hat in den Räumen der Autobahn-Garage Zwahlen & Wieser AG stattgefunden.
- Bei der traditionsreichen Lysser Holz- und Treppenfirma Felma hat Marc Röthlisberger die Geschäftsleitung von Heinz Spychiger übernommen. Spychiger geht in den wohlverdienten Ruhestand.

- In der Villa «Steinegg» an der Bahnhofstrasse ist ein privates «Schmuggel-Museum» mit über



300 Exponaten entstanden. Das Motto: «Sein und Schein».

- In einem neuen Holzbau an der Herrengasse ist eine Tageschule untergebracht. Das Angebot der Lysser Tageschulen beginnt um 6.45 Uhr und dauert bis 18.30 Uhr. Auch in den Ferien bieten die Tageschulen ihre Dienstleistungen an. Lyss ist damit eine Vorzeigegemeinde im Betreuungsangebot für Kindergarten- und Schulkinder.
- Das Lysser Parlament hat die vom Gemeinderat vorgeschlagene Anschaffung einer Radaranlage für Geschwindigkeitskontrollen abgelehnt. Dem gegenüber hat er einen Kredit für den Bau eines Generationenparcours angenommen. Ab Frühling 2019 sollen vier Stationen realisiert werden: ein Wasserspiel beim alten Viehmarktplatz und drei Spielanlagen entlang des Lyssbachs.
- Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat ein Baugesuch für die Erhöhung von 160 auf 270 Betten für das Bundesasylzentrum Kappelen-Lyss eingereicht.

Oktober

- Voraussichtlich vier der sechs Hausarztpraxen werden in den

nächsten fünf Jahren schliessen. Auch in Lyss gestaltet sich die Suche nach Allgemeinmedizinerinnen und -medizinern schwierig.

- Am 15. Oktober ist die gebürtige Oberländerin Hedwig Stebler im Altersheim Lyss-Busswil 102 Jahre alt geworden. Sie war eines von 18 Kindern und wurde von Pflegeeltern aufgezogen.
- Nach 10 Kilometern Laufen, 150 Kilometern auf dem Rennvelo und nochmals 30 Kilometern auf der Laufstrecke ist Tamara Larizza am Powerman in Zofingen in ihrer Kategorie Weltmeisterin geworden. Knapp über acht Stunden dauerte für sie der Wettkampf.



- Mit der erstmals organisierten «Fabrik Session» will die KUFA jungen Künstlerinnen und Künstlern die Gelegenheit geben, sich

dem Publikum vorzustellen. «Das Label muss sich jetzt etablieren um ein Stammpublikum zu gewinnen» sagt Thomas Hässig vom Leitungsteam der KUFA.

- In seiner Matura-Arbeit hat der Busswiler Lenny Anker ein Bilderbuch für Kinder über die Sportstadt Biel gezeichnet. Damit hat er seine Hobbys Zeichnen und Sport verknüpfen können.

November

- Als bester Verein zeichnete sich der Karatedo Lyss-Aarberg bei den nationalen Titelkämpfen in Aarberg aus: 29 Medaillen und zehn Schweizermeister konnten gefeiert werden.
- Die Trachtengruppe Lyss hat mit drei Heimatabenden ihren 75. Geburtstag gefeiert. Unter dem Motto «Mit vielen schönen Erinnerungen gemeinsam in die Zukunft», sind Lieder, Tänze und Theaterkostproben aus 74 Heimatabenden vorgeführt worden.



- Für die Sanierung und teilweise Neugestaltung des Areals um das Parkschwimmbad und die KUFA hat der GGR einen Kredit von 1,8 Millionen Franken gesprochen.
- Auf dem neu gestalteten Marktplatz hat am letzten November-Wochenende der «Lysser Stärnemärit» erstmals stattgefunden. In früheren Jahren war dies der «Zibele- und Chlausermärit».



Dezember

- Am Dies academicus der Universität Bern sind sieben Persönlichkeiten mit dem Ehrendokortitel ausgezeichnet worden. Unter anderen die Lysserin Franziska Borrer Winzenried, Präsidentin der Stiftung Vinetum. Diese fördert Projekte im sozialen und kulturellen Bereich.
- Die Postautolinie 369 verbindet seit dem 10. Dezember 2018 die Gemeinden Bellmund, Jens, Kappelen-Werdthof und Lyss in

einer auf drei Jahre limitierten Versuchsphase.

- Die Renten der Gemeindegestellten sollen mit einem einmaligen Betrag von 1,6 Millionen Franken sowie 160000 Franken jährlich ab 2020 mitfinanziert werden. Dies hat der GGR auf Antrag des Gemeinderates an seiner letzten Sitzung des Jahres beschlossen.
- 2013 ist Lyss als «Kinderfreundliche Gemeinde» von der Unicef ausgezeichnet worden. Dank den Anstrengungen in den letzten Jahren und einem Aktionsplan mit 22 Massnahmen, der Kinder und Jugendliche als aktiven Teil der Bevölkerung anerkennt, hat der GGR das Zertifikat erneut entgegennehmen können.
- Werner Schwarz, ehemaliger Käser in Wiler, hat am Silvestertag im Altersheim Lyss-Busswil bei geistiger Frische seinen 100. Geburtstag feiern können.
- Unter der Leitung der Abteilung Soziales der Gemeinde besucht und unterstützt ein Suchtberatungsteam wöchentlich die Randständigen in Lyss. Neu muss die Gemeinde die Kosten für diese Leistungen ohne Unterstützung des Kantons tragen.

Impressum

Druck:

Hertig + Co. AG, Lyss

Auflage:

450 Exemplare

Redaktion:

Martin Rindlisbacher

Mitarbeitende dieser Ausgabe:

Bruno Affolter

Markus Bütikofer

Noëmi Clerc

Javier Garcia

Theo Gautschi

Andreas Hegg

Sibylle Karl

Adrian Kunz

Kurt Möri

Hermann Moser

Martin Rindlisbacher

Daniel Strub

Andreas Thiess

Peter Zuber

Bilder Umschlag:

Kurt Möri, Markus Marti

125 Jahre Viehzuchtverein Lyss und Umgebung, Max Gribi, ehemaliger Gemeindepräsident und Ehrenbürger von Lyss †2018, Schweizer Meisterschaft im Karate, Nina Radjenovic, Wohnungseingangspartie Kohlerhaus